Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34 081 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 8. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 172.

Die Schulorganisation und die katholischen Lehrer.

(Von Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf.)

Die Organe der liberalen Lehrer-Vereine haben ganz selbstverständlich die Gedanken einer katholischen Schulorganisation mit dem üblichen Geschrei und den hergebrachten Angriffen begrüßt. Sie unterließen aber auch nicht die Mahnung an die katholischen Lehrer, die Neugründung auch ihrerseits mit dem größten Mißtrauen zu behandeln. Diese Mahnung scheint nicht ganz wirkungslos geblieben zu sein, obwohl die Herkunft derselben wohl hätte stutzig machen müssen. So hört man hier und da die Behauptung: die katholischen Lehrer seien nicht ausreichend bei der Gründung gehört worden.

Um keine Legendenbildung aufkommen zu lassen, sei hier folgendes festgestellt: zu der dreigliedrigen Kommission, die von dem Zentralkomitee der Katholiken-Versammlungen mit der Vorbereitung der Gründung beauftragt war, gehörte Rektor a. D. Brück (Bochum). Zu der Besprechung über die allgemeinen Grundzüge der Organisation (Ostern 1911 in Frankfurt a. M.) und zu der konstituierenden Versammlung in Mainz (Herbst 1911) waren eingeladen bezw. hatten sich eingefunden namhafte Vertreter des katholischen Lehrerverbandes, des Vereins katholischer Lehrerinnen, der Lehrervereine von Hessen, Baden, Bayern, Würtemberg und Sachsen. Zum vorläufigen angesetzten, aus 11 Personen bestehenden Reichsausschuß gehören Rektor Brück, Frl. Herber (Boppard), Hauptlehrer Koch (Mannheim), Lehrer Lohrer (München), Oberlehrer Mayer (Cannstatt). Wenn man selbst Herrn Prälat Niegetiet (Metz) oder Herrn Domkapitular Schulrat Loebmann in Bautzen nicht als Vertreter der Lehrerschaft ansehen will, dürften die zuerst angegebenen fünf Personen unter 11 im ganzen doch wohl als angemessene Vertretung des Lehrerstandes angesehen werden können! Von den drei aus Preußen genommenen sind zwei Lehrer (Rektor Brück und Frl. Herber) Zu den vorgesehenen Landesausschüssen entsenden die sich anschließenden Lehrer- und Lehrerinnen-Vereine mindestens je ein Mitglied; das gleiche gilt von den Bezirks- und Ortsausschüssen. In dem Normal-Statut für Ortsausschüsse ist vorgesehen, daß außer den Delegierten der Vereine entweder 3 oder 5 Lehrer an höheren Lehranstalten, Rektoren, Volksschullehrer, Volksschullehrerinnen, Lehrerinnen höherer Mädchenschulen, und zwar auf Vorschlag der etwa bestehenden Standesvereine zu den Ortsausschüssen zugezogen werden sollen: das alles sieht doch nicht danach aus, als wollte man den Einfluß der Lehrerkreise bei der Organisation ausschalten!

Die beste Garantie dafür, daß die Organisation nicht in einseitiger Weise den Interessen der Lehrerschaft entgegentritt, wie man wohl auch aussprechen hört, wird in der möglichst zahlreichen und entschiedenen Teilnahme der Lehrerschaft an den verschiedenen Stufen der Organisation zu finden sein! Je mehr und je tatkräftiger sich Lehrer der verschiedenen Arten an den Beratungen und Arbeiten der Organisation beteiligen, um so weniger wird zu fürchten sein, daß die Beschlüsse und Maßnahmen derselben das Mißfallen der katholischen Lehrerschaft erregen.

Aber ist die Schulorganisation nicht dazu da, die geistliche Schulaufsicht zu stärken und zu fördern? Das ist wohl ein weiterer Einwand, dem man mehr oder weniger versteckt nicht selten begegnet Darauf ist folgendes zu erwidern: die Organisation wird auch der Besprechung und Behandlung dieser Frage nicht aus dem Wege gehen, wenn es einmal erforderlich oder zweckmäßig sein sollte. Aber zunächst würde es doch außerordentlich verkehrt sein, ja geradezu töricht, die Behandlung einer solch schwierigen und umstrittenen Frage als das Hauptziel der Organisation hinzustellen, namentlich da die Frage für eine Reihe von Bundesstaaten eine akute Bedeutung überhaupt nicht hat. Außerdem ist die Entscheidung dieser Frage ausschließlich Sache der geistlichen Aufsichtsbehörde im Einvernehmen mit den maßgebenden staatlichen Instanzen. Endlich weisen die in § 2 der Satzung der Organisation dargelegten Ziele auf so weite und wichtige Gebiete hin, auf denen sich die Organisation praktisch und mit segensreichem Erfolge betätigen kann, daß es kaum angängig wäre, in erster Linie die Aufmerksamkeit auf eine Frage zu konzentrieren, zu deren Erledigung die Organisation keinesfalls berufen ist.

Selbst wenn einmal einzelne Ausschüsse das Bedürfnis empfinden sollten, sich mit der Frage der geistlichen Schulaufsicht zu beschäftigen, würden die Besprechungen nur gefördert werden durch die eifrige Teilnahme der Lehrerschaft selbst. Ein mißtrauisches Abwarten und scheues Zurückhalten der Lehrer mit Rücksicht auf die entfernte Möglichkeit, daß einmal auch die Frage der geistlichen Schulaufsicht behandelt würde, scheint uns durchaus unangebracht und unzweckmäßig zu sein.

Man soll nun auch nicht gerade alles mit der Schulorganisation in Verbindung bringen! Die „Katholische Zeitschrift für Erziehung und Unterricht" glaubt in ihrem ersten Heft für 1912 entdeckt zu haben, daß „die Organisation zur Verteidigung der christlichen Schule greifbarere Gestalt in ihren Zielen anzunehmen beginne", und zwar sei das geschehen in der Aufstellung von Leitsätzen über die Rechte der Kirche auf die Schule, wie sie in einer Versammlung von Geistlichen und Lehrern am 29. November 1911 zu Bochum beschlossen worden seien. Die „Monatsschrift für kathol. Lehrerinnen" (Januar-Heft 1912) druckt die Mitteilung über diese Beschlüsse sogar unter dem Stichwort: „Organisation zur Verteidigung der christlichen Schule" ab.

Demgegenüber sei festgestellt, daß die ganze Besprechung zu Bochum und die Beschlußfassung über die Leitsätze gar nichts mit der Schulorganisation zu tun hat! Die Einladung zu der Besprechung wegen der Leitsätze erfolgte unterm 8. November und erst am 21. November ist die Bildung eines Ortsausschusses für Bochum beschlossen worden!

Es gibt m. E. keinen stichhaltigen Grund, der das Fernbleiben der katholischen Lehrerschaft von der Organisation rechtfertigen könnte. Im Gegenteil: es liegt im Interesse des Ganzen, wie der Lehrer selbst, wenn sich in der Schulorganisation ein Weg findet, auf dem gemeinsam von allen an der Schule interessierten Kreisen die so wichtigen und schwierigen in Betracht kommenden Fragen behandelt werden können. Wie von Anfang an betont wurde, ist es das Bestreben der maßgebenden Kreise der Organisation, das Verhältnis der Lehrer und der Eltern und der anderen in Betracht kommenden Kreise zu einem vertrauensvolleren zu gestalten; — zu offener ruhiger Besprechung der verschiedenn das Schulgebiet betreffenden Fragen Gelegenheit zu geben. — Es kann also nur immer und immer wieder die dringende Bitte an alle in Betracht kommenden Kreise, in erster Linie die katholischen Lehrer und Lehrerinnen, ergehen, bei dem so überaus wichtigen und notwendigen Unternehmen der Einrichtung einer Schulorganisation nicht untätig und abwartend beiseite zu stehen, sondern tatkräftig und entschieden mit ans Werk zu gehen.

Auskünfte und Anforderungen von Satzungen werden an die Zentralstelle zu Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 16, erbeten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage

Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte gestern über den Postetat. Auf Anfrage von nationalliberaler Seite gab der Regierungsvertreter der Hoffnung Ausdruck, daß die Oberpraktikanten wahrscheinlich bis 1920, spätestens bis 1921, in Postinspektorstellen eingerückt sein werden. Ihre Einreihung in das Verzeichnis der höheren Beamten für Umzugskosten und Taggelder werde binnen kurzem erfolgen. Von nationalliberaler Seite wurde weiter der Antrag gestellt, den Reichskanzler zu ersuchen, in einem Nachtragsetat den Oberpostassistenten und gleichgeordneten Beamten unter bestimmten Voraussetzungen eine persönliche Zulage von 300 Mark zu gewähren. Diese Beamtenkategorie sei tatsächlich bei der Besoldungsreform ungerecht behandelt worden. Die Regierungsvertreter wenden sich mit großer Schärfe gegen diesen Antrag. Der nationalliberale Antrag wird angenommen. Von verschiedenen Seiten wird eine Verbesserung der Lage der Postunterbeamten in den großen Städten gefordert, etwa durch raschere etatsmäßige Anstellung.

+ **Anträgen auf Abänderung der Besoldungsreform** werden von den maßgebenden Instanzen des Reiches und in Preußen nicht mehr stattgegeben werden. Die Regierung ist der Meinung, daß die Besoldungsreform vorläufig für viele Jahre abgeschlossen ist und daß den zahlreichen an die Parlamente gerichteten Petitionen regierungsseitig nicht stattgegeben werden kann.

Aus dem Landtage

Das Herrenhaus beabsichtigt, bis zum Samstag, den 9. ds. Mts. einschließlich, Sitzungen abzuhalten und mit Ausnahme des Sparkassengesetzes (der Bericht der Finanzkommission über das Gesetz wird erst in der nächsten Woche festgestellt werden) den gesamten vorliegenden Stoff zu erledigen. Voraussichtlich wird das Herrenhaus Ende April noch ein bis zwei Sitzungen abhalten, und die Etatsberatungen im ersten Drittel des Monats Mai vornehmen.

Papst Leo XIII. über Windthorst.

Bei einer Hundertjahrfeier des Geburtstages Windthorsts, die am Sonntag in M.-Gladbach abgehalten wurde, widmete Herr Fabrikbesitzer Franz Brandts, der verdiente Vorsitzende des Volksvereins für das katholische Deutschland, der Festversammlung einige persönliche Erinnerungen an Windthorst, denen wir folgendes entnehmen:

Er führte u. a. aus: Es war am Weißen Sonntage 1891, wenige Wochen nach dem Tode Windthorsts, als ich durch eine besondere Vergünstigung einem feierlichen Empfange der Kardinäle und der damals in Rom anwesenden Bischöfe durch Leo XIII. beiwohnen durfte. Die Lage der katholischen Kirche in den verschiedenen Ländern der Welt kam dabei einaehend zur Besprechung. Das erste Wort des Heiligen Vaters galt unserem Windthorst. Den Totenzettel Windthorsts in der Hand, beklagte der Papst das Hinscheiden des großen Mannes in warmen Worten, hob seine Bedeutung für die politischen und kirchlichen Verhältnisse in Deutschland hervor, pries seine Verdienste um Vaterland und Kirche und verglich ihn dann mit O'Connell, dem berühmten Patrioten, der als Verteidiger der Rechte des irischen Volkes wie der katholischen Kirche sich unsterblichen Ruhm erworben habe. Mit ergreifender Wehmut schloß der Heilige Vater mit den Worten: O. Windthorst, o, O'Connell; o, O'Connell, o, Windthorst! — Schon bald nach dem Hinscheiden Windthorsts am 19. März — der 14. März war der Todestag — hatte Leo XIII. dem Ausdrucke des Beileids an die Vorsitzenden der beiden Zentrums-Fraktionen Worte höchster Anerkennung hinzugefügt. Sie galten dem Kämpfer „für die Rechte der Kirche", der „die einmal übernommene Sache der Gerechtigkeit hochgemut durchgeführt, bis er sich an dem unabläßig verfolgten Ziele sah".

Für die heutige Zeit von besonderer Bedeutung ist die Aufforderung des Papstes in diesem Schreiben, fest in den Bahnen „des großen Führers" zu beharren und die „eng geschlossene Einigkeit, die er selbst in der von ihm geführten Schar erhalten hat", zu bewahren. Welche ernste Mahnung für die sonderbaren Leute aus dem eigenen Lager, die heute das Windthorstsche Zentrum in einer für uns Veteranen ganz unfaßbaren Weise bekämpfen.

Freilich weiß ich aus Windthorsts eigenem Munde, daß es auch ihm zu seinen Lebzeiten an solchen Geanern nicht gefehlt hat, die nicht bloß seine politische Führung bemängelten, sondern auch seiner Person nicht allzu freundlich gegenüberstanden. Ich gewann später fast den Eindruck, daß sein berühmt gewordener Ausspruch auf der Septenatsversammlung im Gürzenich: „Von den Feinden nie besiegt, aber von den Freunden verlassen," nicht einzig und allein gefallen ist aus Anlaß der damaligen schwierigen politischen Lage. Windthorst knüpfte, als ich einmal mit ihm allein war in dem Zimmer, welches er damals in Cöln bewohnte, an jene Zeit an mit den Worten: „In diesem Raume habe ich die schwersten Stunden meines Lebens zugebracht."

. . . Windthorst hatte den Wunsch, den Volksvereinssitz in M.-Gladbach zu sehen. Vielleicht war es halb scherzhaft, als er mir sagte: „In Gladbach werden keine Fehler gemacht." Ich nehme an, daß seine gute Meinung von unserer Vaterstadt zusammenhing mit seiner Hochschätzung unseres damaligen Mitbürgers Professor Hitze, den er seit einer Reihe von Jahren als Parlamentarier, Sozialpolitiker und als Generalsekretär vom Arbeiterwohl kennen gelernt hatte. Herr Professor Hitze hatte meiner Erinnerung nach auch vor der Gründungsversammlung in Mainz mit Windthorst korrespondiert. Nachdem nun zur besonderen Freude Windthorst's schon früh an jenem Tage der damals noch junge Rechtsanwalt Trimborn die Stelle als zweiter Vorsitzender übernommen hatte, wurde spät am Abend auch Windthorst's Wunsch erfüllt: Der Volksverein für das katholische Deutschland kam nach Gladbach. Ob Windthorst zufrieden sein würde, wenn er jetzt einen Blick werfen könnte in die hiesige Geisteswerkstätte, wenn er sehen könnte, wie hier in Wort, Schrift und Druck Windthorstsche Arbeit geleistet wird, wenn er erlebt hätte, daß der Nachfolger Leo's XIII seinen Volksverein als vorbildlich hingestellt hat für alle Nationen, und daß schon eine Reihe fremder Länder ihren Volksverein dem Volksverein für das katholiche Deutschland nachgebildet haben, wenn er sehen könnte, wie aus dem von ihm gepflanzten Bäumchen ein großer mächtiger Baum geworden ist, der, wie seine Gründer, von Freund und Feind geachtet dasteht, in dessen Schatten vielleicht schon in wenigen Jahren eine Million deutscher Katholiken leben und in seinem Sinne arbeiten zum Heile von Kirche und Vaterland! Gebe Gott, daß dieser Baum feststehe wie Deutschlands Eichen, die Jahrhunderte überdauern! (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall.)

Ausland.

England.

London, 8. März. **(Drahtb.)** Während die Frauenrechtlerinnen gestern abend im Londoner Opernhause eine Versammlung abhielten, organisierten Studenten vor dem Opernhause eine Gegendemonstration, bei welcher eine Miß Pankhurst darstellende Strohpuppe vorangetragen wurde. Schließlich sammelte sich eine große Menschenmenge, und es kam zu verschiedenen Ausschreitungen, wobei viele Frauen tätlich angegriffen wurden. Die Polizei war machtlos Vorher hatten die Frauenrechtlerinnen wieder in einigen Straßen Fenster eingeworfen.

Kussland.

Petersburg, 7. März. Das russische Ministerium hat einen Bevollmächtigten nach Schloß Friedberg in Hessen gesandt. Es heißt, daß der Zar und die russische Kaiserfamilie wiederum in der diesjährigen Saison Aufenthalt in Hessen nehmen werden. Die Nachricht dürfte insofern von hoher politischer Bedeutung sein, als der Zar auf seiner Fahrt nach Hessen auf österreichischem Gebiet eine Zusammenkunft mit Kaiser Franz Joseph haben wird.

Amerika.

Washington, 7. März. Demokratische Stimmen halten die Meinung aufrecht, daß die Regierung langsam, aber stetig zu einem großen Schlage gegen Mexiko ausholen müsse. Die Lage sei genau wie im Vorjahre. Die Republikaner und Präsident Taft brauchten einen Krieg, um die zerfahrene Parteilage zu retten.

Der türkisch-italienische Krieg.

Tripolis, 7. März. General Reisoli berichtet über den schon kurz mitgeteilten nächtlichen Kampf bei Margheb vom 5. dieses Monats. Der Kampf dauerte bis in die Morgenstunden des 6. März. Die Angriffe waren sehr zahlreich und sehr heftig und wurden nur von kurzen Pausen unterbrochen, während deren der Feind immer neue Verschanzungen errichten ließ. Die feindlichen Truppen bestanden aus Arabern und regulären Truppen und wurden auf mehr als 3000 Mann geschätzt. Die von den Italienern und deren Kundschaftern gemachten Gefangenen beziffern die feindliche Stärke noch höher. Die Italiener hatten ein Infanterie-Bataillon, ein Alpenbataillon, zwei Bersaglieri-Bataillone, zwei Feldbatterien und eine Gebirgsbatterie ins Feld geschickt. Die italienischen Verluste beliefen sich, wie bereits gemeldet, auf einen Toten und fünf Verletzte. Nach den einstimmigen Berichten der Gefangenen und der italienischen Kundschafter beträgt die Zahl der feindlichen Toten über 400. Unter den Verletzten befindet sich ein sehr einflußreicher, fanatischer Häuptling.

Mailand, 7. März. In einem anscheinend offiziös beeinflußten Artikel tritt der „Coriere della Sera" dafür ein, daß Italien nunmehr, nachdem der russische Friedensvermittlungsvorschlag als gescheitert zu betrachten sei, das Vorgehen gegen die Türkei sowohl auf militärischem als auch auf diplomatischem Gebiet mit aller Kraft durchführen müsse. So werde auch Europa mit mehr Nachdruck der Türkei zum Frieden raten. Nur ein kräftiges und ausgedehntes Vorgehen Italiens werde die osmanische Regierung veranlassen, den Kampf aufzugeben, der ihr keine Vorteile, sondern nur weitere und ernstere Verluste bringen könne.

Die Bergarbeiterbewegung.

Zur Lage im Ruhrkohlengebiet.

Essen, 7. März. Von der Bergbaugesellschaft Neuessen zu Altenessen ist, nach Zeitungsmeldung, an ihre Belegschaft folgender Aufruf erlassen worden: Nach den Zeitungsnachrichten sind allgemeine Bestrebungen im Gange, die Bergleute zu einem Streik zu verleiten, unter anderem mit der Behauptung, daß die Arbeiter an den Ergebnissen der guten Konjunktur und den höheren Kohlenpreisen nicht in genügendem Maße teilnähmen. Im Interesse unserer Arbeiter erklären wir deshalb: Diese Behauptung ist unwahr. Denn wir haben, wie die amtliche Statistik nachweist, schon mit der Belebung der Konjunktur sowohl die Gedinglöhne steigen lassen, als auch die Schichtlöhne erhöht. Selbstverständlich werden die Löhne auch weiterhin steigen, sofern unser Wirtschaftsleben von Störungen verschont bleibt. So betrug der durchschnittliche Jahresverdienst eines Hauers im ganzen Revier im Jahre 1910 1589 , und im Jahre 1911 1666 Mark, erfuhr also schon eine Steigerung von 77 Mark. Auf unseren Schächten ist der durchschnittliche Jahresverdienst noch um 54 Mark höher gewesen, denn er hat 1720 Mark betragen. Diese Lohnerhöhung haben wir bereits eintreten lassen, obwohl die höheren Kohlenpreise erst mit dem 1. April ds. Js. in Kraft treten. Daher besteht keine Ursache zu einem Streik. Wir hoffen und vertrauen, daß unsere Belegschaft, insonderheit die alten, erfahrenen Bergleute, sich nicht in einen Streik hineintreiben läßt, sondern ihre Besonnenheit bewahrt und damit ihre Familien vor Elend schützen wird. Ein Streik zur gegenwärtigen Zeit ist zudem trotz allen Ableugnens der Verbände ausschließlich eine Unterstützung der Engländer und würde mit einem Schlage die aufstrebende Konjunktur zerstören.

Essen, 7. März. In Zechenbesitzerkreisen sieht man dem drohenden Ausbruch eines Streiks mit ziemlicher Ruhe entgegen, da hier erhebliche Lagervorräte, namentlich in Koks und Briketts, vorhanden sind. Andererseits rechnet man damit, daß ein großer Teil der Belegschaften sich dem Ausstande nicht anschließen werde, und dieser deshalb nicht von langer Dauer sein könne.

‡ **Essen,** 8. März. Die gelben Werkvereine lassen heute auf den Zechen des Ruhrreviers einen Aufruf verteilen, in dem die Bergarbeiter nochmals dringend vor dem Eintritt in den Streik gewarnt werden. In der sehr bemerkenswerten Kundgebung wird die Frage untersucht, ob ein Streik berechtigt ist. Die Antwort ist verneinend. Von den roten Führern wird gesagt, so heißt es in der Kundgebung, daß infolae des englischen Bergarbeiterstreiks jetzt ein günstiger Augenblick zum Losschlagen sei. Wer aber garantiert uns dafür, daß der schlaue Engländer mit seinem starken nationalen Empfinden nicht sofort zur Arbeit zurückkehrt, nachdem es bei uns losgegangen ist. — Mit Recht wird von christlicher Seite alles aufgeboten, die Arbeiter dahin aufzuklären, daß im gegenwärtigen Augenblick durch den Streik allein der Sozialdemokratie gedient ist, nicht aber dem Arbeiterwohle und der deutschen Industrie. Schon längst hatte die deutsche Ausfuhr bergbaulicher Rohprodukte die unseres englischen Rivalen überflügelt und im verflossenen Jahre war zum ersten Male auch die deutsche Ausfuhr der auf den Bergbau sich stützenden Industrieprodukte größer als die englische Den deutschnationalen Interessen kann die gegenwärtige Lage im Bergbau jenseits des Kanals nur willkommen sein. Der deutsche Absatz bergbaulicher Erzeugnisse und Rohmaterialien, an dem gerade das Ruhrkohlengebiet den bedeutendsten Anteil hat, könnte sich mit Leichtigkeit bei der momentanen Ausschaltung des englischen Wettbewerbes nicht allein befestigen, sondern vor allem auch ihnen neue Gebiete gewinnen.

Im Wurmrevier.

Bochum, 7. März. Die Bezirksleitung des alten Bergarbeiterverbandes ist schriftlich an die des christlichen Gewerkvereins im Wurmrevier bei Aachen mit dem Ansinnen herangetreten, eine gemeinsame Aussprache über eine Lohnbewegung im Wurmrevier herbeizuführen. Der christliche Gewerkverein hat der Bezirksleitung des alten Verbandes eine glatte Absage erteilt.

Im Ausland.

London, 8. März. **(Drahtb.)** Der Industrierat hat sich gestern bis auf Dienstag vertagt Die Regierung hat die Verhandlungen selbst wieder in die Hand genommen. „Daily Chronicle" erblickt darin ein günstiges Zeichen. Das Blatt berichtet weiter, daß die englischen Zechenbesitzer die Gegenvorschläge, die indessen nicht bekannt gegeben wurden, angenommen hätte. Es glaubt annehmen zu dürfen, daß der Streik

---

3)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

Aber sie lachte bei diesen Worten. Sie hatte ihre Armut noch nicht als Last empfunden und in den Glanz ihrer hellen Kinderaugen hatte die Entbehrung noch keinen Schatten geworfen.

Doch Grete sah ernster aus. Die grübelte gern, und daß unter einer Fürstenkrone auch die Not ihren schwarzen Mantel aufhängen könne, das wollte ihr nicht zu Sinn. Sie hatte sich längshin in das Gras gestreckt, auf den Rücken, und die Hände unter das dunkle Geflecht des Kopfes verschränkt und starrte wie träumend in den verblassenden Glanz des Himmels hinein.

„Vater sagt," so begann sie, „dein Bruder Volko heirate nur, weil seine Braut so reich ist. Sie soll unmenschlich viel Geld haben. Da sagt Vater, das sei sehr vernünftig. Aber ich finde: nein. Nein, Annemie, ein Fürst soll nicht nach Geld heiraten. Wär' ich ein Fürst, ich würde nur eine Prinzessin nehmen und am liebsten eine Königstochter . . ." Sie seufzte tief auf. . . . „Ach, Annemie, ich wollte, wir könnten tauschen — ich meine bloß so . . . Ich will mich ja nicht beklagen — aber ein Müller, ist's nun ein Burgmüller oder ein Windmüller oder was sonst und noch so reich: ein Müller ist doch immer etwas Gewöhnliches. Wenn ich wenigstens adelig wäre! Das Schicksal ist schrecklich ungerecht. Ich wollte, ich wäre adelig — da würde ich mir Mühe geben, einen Grafen zu kriegen, und kriegte ihn auch schon. Aber so! Bei einer Müllerstochter denkt man immer gleich an Mehl und an gebackenes Brot. Das ist beinahe so schlimm, als wenn Vater ein Fleischermeister wäre! . . ."

Sie schwieg und verzog das Mäulchen. Der Wasserschwall, der über das Wehr stürzte, plätscherte laut. Da hörte man nicht das Leben hinter der Hecke, ein Bewegen und Rascheln und ein leises Auflachen. Aber plötzlich erschraken die Mädchen. Sie sahen über sich an einem Stock eine Mütze schweben: zweifellos eine männliche Mütze, ein Stürmer, wie ihn die Studenten tragen, weiß mit farbiger Borte, und dann hörten sie eine Stimme, die konnte aus dem Buschwerk kommen, und sprach vernehmlich und wie im Prophetenton: „Margarete Reschke, hör, was ich dir sage. Es gibt viele Schafe in deines Vaters Hause, aber kein Prachtschaf als wie du. Es gibt auch viele Kamele im Orient, aber auf beiden Seiten des Aquators kein Kamel, das sich rühmen könnte, ein größeres zu sein als wie du. Margarete Reschke, du wirst niemals einen Grafen heiraten, sondern einen Müllerburschen mit weißer Jacke und ewigem Mehl auf den großen roten Händen. So sage ich dir, denn also ist es beschlossen vom Schicksal . . ."

Und nun bewegte sich die weißbunte Mütze am Stock noch einmal her? Und beschleicht uns tückisch und hinterrücks wie ein Indianer auf dem Kriegspfade und braucht Vergleiche langer junger Mensch, der sagte höflich: „Guten Abend, Durchlaucht — guten Tag, bedeutende Schwester . . ."

Grete fiel ihm um den Hals und gab ihm einen Kuß.

„Otto, du Nichtsnutz! Otto, wo kommst du denn auf einmal her? Und beschleichst und tückisch und hinterrücks wie ein Indianer auf dem Kriegspfade und brauchst Vergleiche aus der Tierwelt, die für die Begleiterin einer Fürstin von Geblüt zum mindesten unpassend sind! Annemie, schau ihn an. Kennst du ihn überhaupt noch wieder? . . ."

Annemarie errötete ein wenig und stellte den Fuß zurück, an dem der Schuh mit dem Flicken saß, gab Otto die Hand und entgegenete freundlich: „Auf der Stelle hab' ich ihn wiedererkannt. Aber was sind Sie lang geworden, Herr Reschke! . . ."

Vor zwei Jahren hatten sie sich noch du genannt. Das war nur möglich unter den eigentümlichen Erziehungsverhältnissen in Gotternegg und weil der alte Fürst Herrfurth, der Vormund Annemaries und des Prinzen Jost, die Madame Balfour schalten und walten ließ, wie sie wollte. Fürst Herrfurth kokettierte auch selbst zuweilen mit seiner Neigung zu einem gemäßigten Liberalismus, und so schafften Freiheit und Armut ein freundliches Idyll, in dem die Standesunterschiede sich verflüchtigten und beim Spiel auf der Parkwiese das Müllerstöchterlein die Prinzessin und der Prinz der Räuberhauptmann war und beim Haschekätzchen das fürstliche Blut nicht respektiert wurde vom bürgerlichen. Aber die Zeit der Spiele und der Märchenträume in umschatteten Winkeln verrann, und man wurde größer. Man wuchs und ging mächtig in die Länge wie Otto, der ganz verwundert auf die beiden Mädchen herabschaute, die ihm noch wie Kinder vorkamen, indes ein blonder Flaum schon auf seiner Lippe sproßte. Grete war die Entwickeltere; die kleine Prinzessin die Zartere, und war sehr niedlich, gern lächelnd, mit aschblondem Gelock um Stirne und Wangen, die so rosig waren wie weißer Schnee im Widerschein der Morgensonne. Aber sah sie auch noch kindlich aus: ein Kind war sie doch nicht mehr, und die Kinderfreundschaft mußte zu Ende gehen wie die Zeit der Spiele und Märchen. Da sagte Otto denn Durchlaucht, und sie schien das auch ganz in der Ordnung zu finden und nannte ihn Herr Reschke und Sie.

„Durchlaucht," antwortete er (er brauchte die Titulatur ziemlich oft, gleichsam als wolle er viel Versäumtes nachholen), „das mit der Länge ist bloß äußerlich, und vielleicht kommt einmal Vaters Breitemaß dazu. Aber nun will ich auch wohlerzogen um Entschuldigung bitten, daß ich mir den Scherz der Überraschung erlaubt habe. Ich bin mit dem Abendzuge gekommen, ohne Anmeldung, weil ich den Eltern eine Freude machen wollte —"

Grete jauchzte auf und schlug in die Hände. „Wir gehen hinten herum," fiel sie ein. „über den Wirtschaftshof, und du versteckst dich hinter dem Steinsarg vor der Tür Dann ruf' ich die Eltern und sage: Seht bloß, es sitzt wer hinter dem Steinsarg, schaut einmal nach, ob ihr ihn kennt —"

„Nein," meinte Annemarie, „es ist hübscher, ihr wartet bis zum Abendbrot, und auf einmal klopft es, und er tritt herein —"

„Nein," sagte Grete, „da ist es weit besser, er klopft ans Fenster. Das klingt noch geheimnisvoller, und keiner weiß, was da klopft."

Otto nickte belustigt. Es war zu niedlich, dies klappernde Mädchenpaar. „Also ja: ich klopfe," stimmte er bei, und werde mir noch überlegen, wo. Aber erst möcht' ich einmal ausreden. Ich bin durch die Wiesen zu Fuß gegangen und wollte über die Schleuse. Und drüben von der Höhe aus sah ich etwas Weißes und Buntes. Das waren zwei, die auf dem Schleusenbrett saßen und —"

„Herrgott," fiel Annemarie ein, und das Rosenrot ihrer Wangen wurde ganz dunkel, „da haben Sie uns gesehen?"

„Jawohl," entgegnete der Student, „aber es war sehr von weitem, und der Eindruck verwischte sich sozusagen. Es war wie ein Genrebild am Ende einer langen Zimmerflucht und durch sechs offene Türen gesehen. Aber ich dachte mir doch, wer die beiden Mädchen sein könnten und pirschte mich sacht heran, immer den Feldbusch entlang, und duckte mich hinter die Hecke und konnte nun meine Freude haben an dem ruhmreichen Blödsinn, den meine Schwester zum besten gab. Ich bin überzeugt, Durchlaucht: hätte ich nicht meine Stimme erhoben, so würden Sie Grete die rechte Antwort gegeben haben . . ."

„Hu, tust du dich groß!" rief Grete und schaute doch mit liebender Bewunderung zu dem Bruder empor, an dessen Arm sie sich gehängt hatte. Aber Annemarie antwortete nicht. Daß der Student sie barbeinig, mit schlenkernden Füßen im Wasser, gesehen hatte, war ihr ein unangenehmer Gedanke. Sie entsann sich: früher, da hatte man oft genug Schuhe und Strümpfe ausgezogen und war barfuß über die Wiese gesprungen und durch die Gräben gepatscht. Aber früher, das war nicht heute. Sie hatte das Gefühl, als müsse sie ihre Füße unter dem noch halblangen Kleide verbergen; und nicht nur wegen des Flickens am Schuh.

Nun läutete die Dorfglocke den Feierabend ein. Das Sonnenrot war blaß geworden, wie matter Dunst über schwelendem Feuer, und die Schatten verstärkten sich. Ein feiner Nebel umzog die Wälder des Fläming. Der Himmel nahm an Bläue zu, die sich dunkler schattierte; die Lichterfunken in der Natur erloschen einer nach dem andern. Der ganze Glanz verging, und die Dämmerung hub an.

„Ich muß heim," sagte Annemarie. „Ist das nicht Beyfuß, der mich holen will?"

„Ja," entgegnete Otto und äugte über die Wiese, „das ist er. Und ich weiß auch, weshalb er kommt. Mit mir im Zuge fuhr Ihr Herr Bruder, Durchlaucht der Fürst."

„Was — Volko?"

Der Student nickte. „Unerwartet wie ich. Wir haben uns einen Leiterwagen genommen und sind hergerattert; ich stieg aber schon am Vorwerk aus. Ihr Bruder war in Zivil. Dabei eine Frage, Durchlaucht: Wie geht es Prinz Jost?"

„Nicht gut, Herr Reschke. Er hat ewig 'was; er ist schrecklich zart. Sie besuchen ihn doch?"

„Aber natürlich. Notabene, wenn Sie glauben, daß er es gern sieht."

„Ach, Herr Reschke, das ist doch selbstverständlich! . . ." Annemarie zuckte mit den Schultern. Und dann fragte sie neugierig: „Sind Sie schon Doktor?"

„Nein, noch nicht. Übers Jahr vielleicht."

„Und wahrhaftig Mediziner?"

„Wahrhaftig Mediziner . . ."

(Fortsetzung folgt.)

binnen einer Woche beigelegt sein werde. Die Vertreter der Zechenbesitzer von Schottland und Northumberland treffen heute in London ein, um mit der Regierung zu beraten. Die [illegible] Grubenbesitzer haben ihre Haltung nicht geändert, [illegible] [libe]ralen Zeitungen halten gesetzgeberische Maßnahmen für notwendig. Eine allgemeine Beratung des Bergarbeiterverbandes ist für diese Woche nicht mehr nach London einberufen worden. In London wird allgemein eine Steigerung der Brotpreise angekündigt. Der Grund ist indessen nicht allein der Bergarbeiterstreik, sondern auch die Steigerung der Preise für Weizen und Mehl. Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter in anderen Industrien wird auf ungefähr 4 500 000 angegeben.

London, 5. März. In London muß bereits die öffentliche allgemeine Fürsorge organisiert werden. In allen ärmeren Bezirken Londons werden Verteilungsstellen (etwa 60) für Brot, Milch und Kohlen für die Ärmsten der Armen eingerichtet. Die Not, die in der Riesenstadt langsam aber groß heranzieht, ist in vielen kleineren Städten schon da. Sie wird da nur nicht so bemerkt, weil sie sich noch auf einen kleineren Kreis von ganz Armen beschränkt. Für die Stimmung der Bergwerksbesitzer ist die Äußerung eines solchen bezeichnend. Dieser Mann beklagt sein Unglück, als Arbeitgeber und Bergwerksbesitzer geboren zu sein. In der gegenwärtigen Krisis fühle er sich, obgleich in guter Gesellschaft, wie eine Nummer unter Verbrechern, die ihrem Fatum, dem Spruch der Organisationen nicht entgehen können. Es erscheint recht glaubhaft, wenn versichert wird, in 8 Tagen sei der Streik zu Ende, denn länger wird man wohl auf beiden Seiten die Entwickelung des Unglücks nicht mit ansehen können.

Über die beschäftigungslosen, nicht dem Bergbau angehörenden Arbeiter liegen aus folgenden Städten die beigesetzten neuen Zahlen vor: Bolton 1000 Arbeiter, Dudley 1000 Arbeiter, Distrikt Glasgow 15 000 Arbeiter, Grimsby 1200 Dockarbeiter, Knutton 500 Metallarbeiter, Leeds 6000 Arbeiter, Newcastle 1000 Arbeiter, Nord-Irland 8000 Arbeiter, Nottingham 5000 Arbeiter. Sheffield 12 500 Arbeiter, Süd-Shields 1500 Arbeiter, Distrikt Cardiff 10 000 Arbeiter, Distrikt Swansea 15 000 Arbeiter, andere Distrikte in Süd-Wales 15 000 Arbeiter, Staffordshire 40 000 Arbeiter. Viele Werke arbeiten mit bis 50 Prozent Betriebseinschränkung, um möglichst lange mit dem Brennstoffvorrat auszukommen. — Nach der „Daily News“ sind durch die Beschränkung des Eisenbahnverkehrs 100 000 Mann beschäftigungslos geworden. Die Gewerkschaften haben jedem Organisierten 15 Mark für die Woche zu zahlen.

Prag, 7. März. Die Belegschaft des Helenenschachtes von Schallan bei Teplitz ist heute in den Ausstand getreten.

Wien, 7. März. Bei Gelegenheit der Beratung des österreichischen Abgeordnetenhauses über die Teuerungsanträge bemerkte der Minister Truka, wie wir auch an anderer Stelle mitteilen, daß die Regierung in der Lohnfrage der Bergarbeiter des böhmischen Braunkohlengebietes eine vermittelnde Rolle übernehmen werde. Der Minister sprach sich sodann gegen das angeregte Kohlenausfuhrverbot aus, da dieses die vollständige Lahmlegung der österreichischen Braunkohlenindustrie herbeiführen würde.

Lens, 8. März. (Drahtb.) In dem Aufruf, nach dem der Vollstreckungsausschuß des Bergarbeiterverbandes für den Streik am 11. März eintritt, wird erklärt, daß die Ruhegehälter zu gering seien und daß das Alter von 55 Jahren, das zu deren Genuß berechtige, zu hoch sei, da nur wenige Bergleute dieses Alter erreichen. Deshalb habe der Verband im Namen aller Bergleute an die öffentlichen Gewalten die Forderung gerichtet, die Ruhegehälter mit 730 Franks nach 25jähriger Arbeitszeit und für das fünfzigste Jahr festzusetzen und für die Witwen und Waisen das halbe Ruhegehalt gefordert. Einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung des achtstündigen Arbeitstages und eines angesichts der gesteigerten Lebensbedürfnisse notwendigen Mindestlohnes sei gleichfalls den öffentlichen Gewalten unterbreitet worden. Am 11. März, so schließt der Aufruf, darf kein einziger Bergmann zur Arbeit sich begeben. Alle müssen an diesem Tage für die Interessen der alten Bergarbeiter und des Bergarbeiterverbandes eintreten.

Lens, 7. März. Die Bergarbeiterverbände der Departements Nord und Pas de Calais haben ihre Mitglieder aufgefordert, am 11. März zur Unterstützung der dem Parlament vorgelegten Arbeiterforderungen in den Ausstand zu treten.

Paris, 7. März. Der Sozialist Albert Thomas brachte in der Kammer die Bergarbeiterfrage zur Sprache. Er stellte eine allgemeine Agitation der Bergarbeiterverbände fest und erinnerte an die Streikdrohungen in den Bergwerken Englands, Belgiens, Deutschlands und der Vereinigten Staaten. Der Redner fragte, wie weit die Regierung die Forderungen der französischen Bergarbeiter, die bis jetzt eine kluge Haltung bewiesen hätten, kommen lasse. — Minister Bourgeois sagte, es komme ihm nicht zu, sich über die Ereignisse, die sich bei den Nachbarn und Freunden Frankreichs entwickeln, zu äußern. Er beschränke sich auf den Wunsch, daß diese wirtschaftliche Krisis eine schnelle Lösung finde, und daß sich die Weisheit der französischen Bergarbeiter bewähren möge. Die Regierung sei bereit, mit dem Parlament zusammen zu arbeiten, um das Erreichbare zu erreichen. Er bemühe sich mit dem Finanzminister um die Schaffung einer besonderen Pensionskasse für Bergarbeiter. Er zweifle nicht an dem Vertrauen der Bergarbeiter, wie diese an der Gerechtigkeit und dem guten Willen der Regierung nicht zweifelten.

Aus der Stadt.

Münster, 8. März.

Ländliche Krankenpflege. Nachdem eine mehrjährige Erfahrung in einigen anderen Diözesen gezeigt hat, daß die sog. „Krankenbesucherinnen des Charitasverbandes“ in kleinen Landgemeinden, welche keine Krankenschwestern haben, sich als nützlich erweisen, macht das „Kirchl. Amtsblatt“ auf die Lehr-Kurse der ländlichen Krankenpflege aufmerksam, welche alljährlich während des Winters acht Wochen lang im Kloster Arenberg bei Coblenz abgehalten werden. Die Kurse sind vollständig unentgeltlich, dazu wird Reise, Verpflegung und sogar bei wirklichem Lohnverlust hierfür eine Entschädigung gezahlt. Es können zu diesen Kursen nur Jungfrauen (oder durch Familie nicht behinderte Frauen) vom Lande im Alter von 25—45 Jahren zugelassen werden, und nur aus solchen Dörfern, in denen keine Krankenschwestern sind. Die Mädchen müssen dort fest ansässig und dürfen nicht in dienstlicher Stellung sein; Alter, Tugendhaftigkeit, Solidität des Charakters, Familienverhältnisse müssen eine gewisse Garantie dafür bieten, daß sie aus dem Dorfe nicht fortziehen, daß sie geeignet sind, für das gute Werk und nicht heute an einem guten Werke Freude finden, dessen sie morgen überdrüssig sind. Diese Krankenbesucherinnen machen nach erfolgter Ausbildung und nach der Rückkehr in ihr Dorf in ihrer freien Zeit Krankenbesuche, machen dabei in schonender, freundlicher Weise auf die vorfindlichen Mängel in der Pflege ihrer Mitbürger aufmerksam, geben Erklärungen, helfen soweit sie können, machen namentlich etwaige Notverbände, leihen Pflegeräte aus. Ihre Arbeit ist grundsätzlich ein unbezahltes Werk der christlichen Liebe, zu dem sie sich freiwillig entschließen, ohne gegen jemanden eine Verpflichtung zu haben. Werden sie zu dauernder Pflege verlangt, z. B. zu Pflegediensten, die einen halben Tag oder noch mehr erfordern, dann versteht es sich von selbst, daß sie für die Versäumnis der eigenen Arbeit von den bedienten Leuten entschädigt werden müssen. Meldungen sind brieflich, wenn möglich schon im Sommer, jedenfalls aber vor dem 1. Oktober, bei Rektor Kinn in Arenberg bei Ehrenbreitstein (Coblenz) zu machen.

Verwendung des diesjährigen Fastenalmosens. Unser hochw. Herr Bischof Felix hat gestattet, daß von dem Ertrage des diesjährigen Fastenalmosens, in denjenigen Pfarren, in welchen hierzu ein Bedürfnis besteht, für verschämte Arme und zur Bekleidung armer Schulkinder, namentlich Erstkommunikanten, ein Drittel durch die Herren Pfarrer verwendet werde. Die beiden anderen Drittteile des Ertrages (bezw. dort, wo das erwähnte Bedürfnis nicht vorliegt, der ganze Ertrag) sollen zur Heranbildung von Geistlichen in den Diözesan-Anstalten und zu anderen Diözesan-Zwecken zur Verwendung kommen. Nach der ausdrücklichen Bestimmung der Fastenverordnung ist ein jeder gehalten, sein Fastenalmosen in eine der in den Kirchen angebrachten Büchsen niederzulegen, damit dasselbe nach der vom hochw. Herrn Bischofe zu treffenden Bestimmung zur Verwendung gelange.

❑ **Abiturientenfeier.** Die vereinigten vier Abiturientien unserer Stadt veranstalteten am Mittwoch ein gemeinsames Fest. Um 6 Uhr war großer „Couleurbummel“ auf dem Markte, der mit den blauen, gelben, hell- und dunkelgrünen Mützen ein farbenreiches Bild bot. Abends fand dann im großen fahnengeschmückten Saale des „Dortmunder“ ein Festkommers statt, der im offiziellen Teile vom Präsidium der Abiturientia Paulina geleitet wurde und die Teilnehmer in angeregter Stimmung recht lange beisammenhielt. Den Direktoren des Paulinum, des Schillergymnasiums und des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums wurden Begrüßungstelegramme übersandt.

= **Musikalischer Abend.** Die Gesanglehrerin Fräulein Anny Schlüter wird am Sonntag den 10. dieses Monats im Hotel Moormann mit einigen ihrer Schüler abends 7 Uhr einen musikalischen Abend veranstalten. Zum Vortrag gelangen Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Liszt, Grieg usw. Auch einige Duette, welche die Veranstalterin mit einer Schülerin singt, werden sich den Solovorträgen anschließen. Es ist sehr erfreulich, daß Fräulein Schlüter neben den Programmen zu 1 Mark, welche zum Eintritt berechtigen, auch Schülerkarten zu halben Preisen verausgaben läßt, wodurch den Kunstbeflissenen unserer Stadt die Möglichkeit gegeben ist, an dem Abend ohne zu große Opfer teilzunehmen. Da für ein abwechslungsreiches Programm Sorge getragen ist, wäre zu wünschen, daß die Beteiligung eine recht rege sein möge.

⊙ **Sängerbund Münster.** Für das am künftigen Sonntag im Centralhof stattfindende Konzert hat der unter Leitung des Musikmeisters Günzel stehende Sängerbund ein recht anziehendes Programm aufgestellt. Neben zwei größeren Chören von Hegar und Neumann begegnen wir auf dem Programm drei kleineren Liedern, von denen „Beim Faß“ eine Komposition des hiesigen Tonkünstlers E. Brüggemann ist. Auch der orchestrale Teil, welcher von der ganzen Infanterie-Kapelle bestritten wird, ist auserlesen. U. a.: As-dur-Ballade von Chopin, Klaviersolo: Einj.-Freiw. Andrä, Ouvertüre zum Drama „Robespiere“, Les Preludes von Liszt. Den Schluß bildet ein größeres Werk des beliebten Tondichters M. v. Weinzierl. Es ist ein heiteres Tanzpoem „Winterfreuden“ für Männerchor mit Orchesterbegleitung.

△ **Der Verein ehem. Kürassiere** vom Regiment v. Driesen (Westf.) Nr. 4 hat in der Generalversammlung vom 5. d. Mts beschlossen, den aus Anlaß der Zweihundertjahrfeier der Geburt Friedrichs des Großen stattfindenden Regimentsappell der ehem. Angehörigen des Kür. Regts. Nr. 4, das unter dem großen König seinen kriegerischen Ruhm begründet hat, am 22., 23. und 24. Juni ds Js. abzuhalten. Gleichzeitig ist eine Kommission gebildet worden, die im Benehmen mit dem Kürassier-Regiment ein Programm auszuarbeiten hat, in welcher Weise die Veranstaltungen stattfinden sollen. Nach den bis jetzt ergangenen Anmeldungen und Anfragen aus fast allen Städten Westfalens und Rheinlands ist zu schließen, daß die Teilnahme außerordentlich groß sein wird. Zahlreicher als je zuvor werden an diesen Tagen die ehem. Träger der weißen Koller in ihrer alten Garnisonstadt zusammentreffen, um durch eine große patriotische Kundgebung den Gedenktag des großen Königs festlich zu begehen, sowie die Liebe und Anhänglichkeit zum alten ruhmreichen Regiment und an die schöne, lindenumkränzte Garnisonstadt Münster öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Alle ehem. 4. Kürassiere, die beabsichtigen, an dem Regimentsappell teilzunehmen, wollen ihre genaue Adresse unter Angabe der Eskadron und des Ersatzjahrganges an den Schriftführer des Vereins Kameraden Rammelmann, Münster i. W., Maximilianstraße 19, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, alsbald einsenden.

Ein Unhold, der, wie in Nr. 160 mitgeteilt, auf der Roxelerlandstraße ein kleines Mädchen mißhandelt hatte, wurde in der Person der Arbeiters S. aus Roxel ermittelt und verhaftet. Der Verhaftete ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft und wird sich außer wegen des Überfalls noch wegen verschiedener in der letzten Zeit ausgeführten Diebereien zu verantworten haben.

♂ **Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe.**

Aus den Kreisen der Arbeitgeber im Schneidergewerbe wird uns geschrieben:

Bei der gegenwärtigen Lohnbewegung im Schneidergewerbe sind die Blicke aller Beteiligten auf Berlin gerichtet. Vor wenigen Tagen erschienen Artikel, die eine völlig unrichtige Darstellung der Lage in Berlin brachten, hierin hieß es schon, daß eine Einigung bereits erzielt sei, indem ein Teil der Arbeitgeber den neuen Lohn-Tarif angenommen hätte.

Wer die Organisation des Arbeitgeberverbandes und den engen Zusammenschluß der Mitglieder kennt, wird jene Artikel mit Recht mit einem gewissen Bedenken und berechtigtem Zweifel gelesen haben.

Gewissermaßen als Antwort finden wir denn auch in den Berliner Zeitungen vom 5. und 6. ds. Mts. große, von mehr als 150 der ersten Firmen unterzeichnete Annoncen, worin die Geschäfts-Inhaber dem Publikum unterbreiten, daß sie sich leider genötigt sehen, in dem ihnen aufgedrungenen Lohnkampf zu verharren, da ein in Aussicht genommener Schlichtungsversuch sich nicht ermöglichen ließ. Herr Fritz Hoffmann, Mitinhaber der bekannten Firma Hermann Hoffmann, äußerte sich über die Lohnbewegung in folgender Weise:

Nach Ablauf eines Tarifvertrages, den wir 1907 mit unseren Arbeitern geschlossen hatten, und der am 1. März ds. Js. zu Ende geht, wollten wir Arbeitgeber, schon geleitet von dem Gedanken, daß die gesamten Lebens- und Unterhaltungsbedingungen wirtschaftlich schwieriger geworden sind, den Arbeitnehmern Zugeständnisse machen. Wir hatten in Berlin in langen und lebhaften Verhandlungen einen neuen Tarif zustande gebracht, in dem wir bis zur Grenze des Möglichen gingen und brachten dieses Opfer, wiewohl wir nicht beabsichtigten, diese Mehrkosten auf unsere Kunden abzuwälzen. Als wir dann mit diesem neuen Tarif (eine Aufbesserung von 5—9 Prozent) in der Hand nach München zu einer Generalversammlung der gesamten Ortsgruppen Deutschlands kamen, merkten wir nur zu bald, daß die Arbeitnehmer mit dem scheinbaren Eingehen auf unsere Zugeständnisse lediglich Spiegelfechterei trieben; denn bei Durchberatung der einzelnen Paragraphen kamen sie mit immer neuen Einwendungen und neuen Unterforderungen. Um eine sichere Grundlage zu schaffen, auf der ein wirklich dauernder Friede stabilisiert werden kann, haben wir uns, wenn auch schweren Herzens, entschlossen, den Kampf aufzunehmen und rechnen mit Sicherheit darauf, daß uns unsere gesamte Kundschaft hilfreich zur Seite stehen wird. Ein großer Teil von ihr, der selbst mitten in der Industrie oder verwandten Gewerben steht, weiß aus eigenster Erfahrung, welche Erschütterung durch das Demagogentum der Arbeiterführer hervorgerufen wird, und daß man alle Energie anwenden muß, um sie abzuwehren.

Im übrigen sind unsere Tarife mit ihren nüchternen Zahlen das beredte Zeugnis dafür, daß kaum in einem anderen Handwerk so glänzende Löhne gezahlt werden, und daß die Arbeiterführer ein gefährliches Spiel treiben, wenn sie unseren Vorschlägen nicht gerecht werden.

Es wäre zu wünschen im Interesse beider Parteien, daß die Differenzen in kurzer Zeit beigelegt würden, da ein langandauernder Lohnkampf einen kaum zu berechnenden Schaden mit sich bringt.

Aus dem Lager der Arbeitnehmer wird uns noch geschrieben:

Wie durch die Presse bekannt, sind die Schlichtungsversuche der Hauptvorstände in Frankfurt a. M. Anfang voriger Woche gescheitert und die beteiligten Gehilfen in Berlin, Hamburg, München, Cöln, Düsseldorf, Bochum usw., etwa 13 000 Mann, in den Streik getreten. Der deutsche Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe hat hierauf die Generalaussperrung zum 9. März beschlossen. Hier in Münster, wo etwa 25 Firmen diesem Arbeitgeberverbande angehören, werden, da auch die nichtorganisierten Gesellen mit ausgesperrt werden, etwa 250 Schneider in Betracht kommen, die meist im Christlichen Schneiderverband organisiert sind. Dieser nimmt am Sonntagabend im Lokale der Frau Wwe. Mackenbrot in einer öffentlichen Versammlung zu der Lage Stellung, da nach Ansicht der Gehilfen ein Tarifbruch vorliegt. Der jetzige Tarif hier am Orte wurde im vorigen Frühjahr abgeschlossen und ist bis heute nicht gekündigt, so daß die Aussperrung nicht gerechtfertigt erscheint. Da keine Annäherungsversuche mehr stattfinden, so wird der Kampf der größte werden, der je im Schneidergewerbe stattgefunden hat.

Vermischtes.

* **Berlin**, 8. März. (Drahtb.) Der Chauffeur Adolf Grundmann nahm gestern am Wedding zwei Fahrgäste auf, und erhielt von ihnen den Auftrag, nach Pichelsdorf zu fahren. Kurz vor Pichelsdorf schossen sie von hinten auf den Chauffeur, der so schwer verletzt wurde, daß er sich in das Krankenhaus nach Moabit bringen lassen mußte. Die Kugel ist in den Hinterkopf gedrungen. Die beiden jungen Männer hatten die Absicht, den Chauffeur zu berauben, der aber zufällig kein Geld bei sich hatte. Es fehlt von ihnen bisher jede Spur.

* **Schwerin**, 8. März. (Drahtb.) Im Ludwigsluster Schlosse ist gestern ein großer Silberdiebstahl bei der Prinzessin Reuß ausgeführt worden. Die Polizeibehörden aller großen Städte sind benachrichtigt worden.

* **Triest**, 7. März. Zum Zeichen des Protestes gegen die verweigerte Haftentlassung zweier Arbeiter, welche gestern ein Attentat gegen den Ingenieur Ostendorf verübt haben, sind heute früh sämtliche Arbeiter, mehr als 1500, in den Ausstand getreten. Ungefähr 100 Arbeiter der Werft San Marco sind gezwungen, sich dem Streik anzuschließen.

* **Plymouth**, 7. März. Das deutsche Schulschiff „Prinzeß Eitel Friedrich“, das heute hier, nach 6monatlicher Kreuzfahrt nach Westindien direkt von Havanna kommend, eingetroffen ist, hatte im Atlantischen Ozean mit sehr schlechtem Wetter zu kämpfen. Am 4. März wurde von einem Wirbelwind ein 15jähriger Schiffskadett über Bord geschleudert. Die See ging so hoch, daß ein Rettungsboot nicht ausgesetzt werden konnte. Ein Rettungsboot wurde vom Sturm fortgewaschen.

Lafayette (Indiania), 8. März (Drahtb.) Nach einem Bericht sind bei einem Eisenbahnunglück der Wabarch-Bahn in der Nähe von Westlebanon 30 Passagiere getötet worden.

* **Der Erbauer des Panamakanals**, Colonel Goethals aus Washington, ist mit seiner Familie in Berlin eingetroffen. Laut Tageblatt ist er für einen der nächsten Tage zur Frühstückstafel beim Kaiser geladen worden.

Luftschiffahrt.

Paris, 7. März. Der Flieger Salmet ist heute nachmittag zum Rückflug nach London wieder aufgestiegen, er mußte aber wegen heftigen Windes bei Berckplage niedergehen.

Letzte Nachrichten.

Wien, 7. März. Im Verlaufe der Beratung des Österreichischen Abgeordnetenhauses über die Anträge des Teuerungsausschusses über die Kartellfrage und die Maßnahmen gegen die Teuerung besprach Minister Truka die von der Regierung zur Bekämpfung der Kohlenteuerung getroffenen Maßnahmen. Hinsichtlich der befürchteten Rückwirkung des englischen Bergarbeiterstreikes auf die österreichischen Verhältnisse bestätigte der Minister die Nachricht, daß die Bergarbeiter des böhmischen Braunkohlengebiets gewisse Lohnforderungen erheben. Das Ministerium werde hier pflichtgemäß die vermittelnde Rolle übernehmen. Der Minister sprach sich dann gegen das vom Berichterstatter angeregte Kohlenausfuhrverbot aus, da dies nur die vollständige Lahmlegung der österreichischen Braunkohlenindustrie herbeiführen würde. Gegen Schluß der Sitzung beantwortete der Ministerpräsident die Interpellationen betreffend die vom ungarischen Reichstag im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung beabsichtigte Interpretation der gesetzlichen Bestimmungen über die außerordentliche Einberufung der Reservisten in Friedenszeiten. Der Ministerpräsident erklärte, er habe über diese Angelegenheit eine authentische Mitteilung seitens der ungarischen Regierung erhalten. Ein näheres Eingehen auf Details widerspreche mit Rücksicht auf das derzeitige Stadium der Angelegenheit der Gepflogenheit. Das Haus möge überzeugt sein, daß sich die Regierung in ihrem Vorgehen sorgfältigste Bedachtnahme auf die Interessen der Wehrfähigkeit der Monarchie und alle sonst hierbei in Betracht kommenden Interessen Österreichs zur Pflicht gemacht habe.

Lima, 8. März. (Drahtb.) Zwischen dem Kriegsminister und dem Chef der französischen Militärmission, Major Calmel, ist es zu einem Konflikt gekommen. Die Presse steht nicht auf Calmels Seite.

London, 7. März. Die Marconi-Gesellschaft gibt bekannt, daß die britische Regierung heute die Bedingungen der Gesellschaft für die Errichtung aller drahtlosen Stationen des kaiserlichen Reichstelegraphen angenommen hat. Es soll die Errichtung folgender Stationen sofort in Angriff genommen werden: England-Cypern oder Ägypten-Aden, Bangalore (Südafrika) und Singapore. Andere Stationen werden in kurzem folgen.

Petersburg, 7. März. Der Ministerrat beschloß, der Duma ein neues Flottenprogramm vorzulegen, das an die Stelle des Bauprogramms für 1910 treten soll, welches von der Duma noch nicht erörtert worden ist. Das neue Programm fordert eine Ausgabe von 502 744 567 Rubeln, die sich auf 5 Jahre verteilen.

Rom, 8. März. (Drahtb.) Prof. Dr. Kehr, Direktor des Kgl. Preußischen historischen Instituts in Rom, ist gestern vom Papste empfangen worden.

Washington, 8. März. (Drahtb.) Der Senat hat die Schiedsgerichtsverträge mit England und Frankreich angenommen unter Beseitigung der Bestimmung, die eine internationale Kommission festsetzt, welche Fragen den Schiedsgerichten unterworfen werden können. Gleichzeitig sollen Fragen, welche die Monroedoktrin und die Einwanderung berühren, ausgeschlossen sein. Die Annahme erfolgte mit 76 gegen 3 Stimmen.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Ahlen (Westf.), Bürgermeisteramt, Polizeisergeant, 1400 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Beckum, Magistrat, Schulwart am städtischen Progymnasium, 1200 bis 1600 Mk. Gehalt. ● Buer i. W., Magistrat, mehrere Verwaltungsassistenten 2. Klasse, 1800 Mk. Grundgehalt. ● Cleve-Stadt, Bürgermeisteramt, Stadtbote, 1250 bis 1850 Mk. Gehalt. ● Cleve, Gas- und Wasserwerk, Bürgermeisteramt, Kassenbote, 1000 bis 1500 Mk. Gehalt. ● Im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Postanstalt, Briefträger oder Postschaffner, 1100 Mk. Anfangsgehalt. ● Im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Postanstalt, Briefträger oder Postschaffner, 1100 Mk. Anfangsgehalt. ● Letmathe, Amt, Polizeisergeant für den Nachtdienst, 120[0] bis 1700 Mk. Gehalt. ● Marl, Amt Marl, Polizeisergeant, 1400 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Mülheim a. d. Ruhr, Polizeiverwaltung, Rathauswächter, 1800 Mk. Gehalt. ● Werne, Landkreis Bochum, Amts- und Gemeindekasse, Vollziehungsbeamter, 1400 bis 2120 Mk. Gehalt. ● Westerholt, Amt, Polizeisergeant, 1400 Mk. Grundgehalt.

+ **Sendenhorst**, 8. März. (Stadtverordnetensitzung.) Vor Beginn der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der ablehnende Bescheid, den der Herr Regierungspräsident auf die Beschwerde von zwei Bürgern gegen die letzte Stadtverordnetenwahl und die Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten erteilt hatte, zur Kenntnis gegeben. Der Antrag der Gemeindebeamten Preußens um Aufbesserung der Gehälter und um Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung eines Erholungsheimes wurde der Rechnungskommission zur Prüfung überwiesen. Ein weiterer Antrag von Interessenten auf Chaussierung des Landweges nach Ahlen wurde vorläufig abgelehnt, da die Stadt an dem Ausbau wenig Interesse hat, zumal vor einigen Jahren eine direkte Chausseestrecke nach Ahlen ausgebaut ist. Die Stadtgemeinde ist jedoch nicht abgeneigt, dem Wunsche der Bittsteller entgegen zu kommen, wenn der Ausbau der Strecke im Kirchspiel Sendenhorst und die Gewährung eines Provinzialzuschusses sichergestellt sind. Für ein Darlehen von der Landesversicherungsanstalt Westfalen in Höhe von 4500 Mark wurde die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen. Gegen die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Pieper wurden keine Bedenken geltend gemacht. Die Etatsberatung und ein Antrag auf Veränderung der Baufluchtlinie wurden bis zur nächsten Sitzung vertagt.

⊙ **Rheine**, 7. März. (Stadtverordneten-Sitzung.) Es wurden vorgelegt und genehmigt die nachbenannten Haushaltspläne für 1912, die sämtlich in Einnahme

Aus Kunst und Leben.

Der Südpol erreicht?

Die Jagd nach dem Südpol hat in den letzten Jahren mit einer Energie eingesetzt, die fast die Nordpolfahrten in den Schatten stellt, besonders seitdem der kühne Engländer Shackleton um die Wende der Jahre 1908—1909 bis zu 88 Grad 23' südlicher Breite vorgedrungen und somit dem Pol auf ungefähr 1½ Grad nahe gekommen war. Das war ein Erfolg, den niemand vorausgesehen hatte und der mit einem Schlage die Aufmerksamkeit aller Polsucher nach dem Südpol lenkte. Die Jahre 1910 und 1911 sahen im ganzen vier Expeditionen nach dem Südpol abgehen, eine norwegische unter Amundsen, eine englische unter Scott, eine deutsche unter Filchner und eine japanische unter Shirase. In diesem Rennen, das von der gebildeten Welt aller Kulturstaaten mit größtem Interesse verfolgt wird, hatten Amundsen und Scott ein Jahr vor ihren Konkurrenten Vorsprung, und von ihnen ist nun, wenn sich die im heutigen Morgenblatt mitgeteilte Nachricht wirklich bestätigt, der Sieg dem Engländer Scott zugefallen. Scott ist am 28. November 1910 mit der „Terra Nova“ von Neuseeland abgefahren. Der Plan des Forschers, auf der Roßinsel Winterquartier zu beziehen, wurde durch schwere Stürme vereitelt; er überwinterte dann bei Kap Evans, nördlich von der Discovery-Bucht. Von hier aus trat er in vergangenen Frühjahr eine Schlittenreise nach dem Südpol an, bei der er sich an den von Shackleton eingeschlagenen Weg halten wollte. Die mit außerordentlicher Sorgfalt vorbereitete Expedition hat das langersehnte und von vielen bisher vergeblich erstrebte Ziel erreicht und menschlicher Kühnheit und menschlichem Forschergeist ein neues glänzendes Denkmal errichtet.

Daß gerade der Nebenbuhler Scotts, der Norweger Amundsen, der Überbringer der aufsehenerregenden Nachricht ist, mag immerhin für ihre Glaubwürdigkeit sprechen. Scotts Gattin freilich erklärte, als man ihr das Telegramm vorlegte, sie selbst habe kein Wort von ihrem Mann gehört; sie warte seine direkte Nachricht ab. Im übrigen wird die Bestätigung auch erst zu erwarten sein, wenn die erste offizielle Nachricht von der Leitung der Expedition nach Europa gelangt ist. Um jede vorzeitige Indiskretion zu vermeiden, hat Kapitän Scott mit zwei großen Pressevereinigungen (einer amerikanischen und einer norwegischen) vereinbart, daß 48 Stunden lang nach dem Eintreffen der Expedition Offiziere und Mannschaft nicht an Land gehen dürfen; inzwischen wird der erste drahtlose Bericht aus Australien nach Amerika und Europa übermittelt. Wir müssen uns also noch etwas gedulden, bis wir wissen, ob der Südpol wirklich erreicht ist. Professor Otto Nordenskjöld, der hervorragende schwedische Polarforscher, hat im Jahre 1910 der Scott'schen Expedition ein sehr günstiges Prognostikon gestellt und erklärt: „Kapitän Scott ist der geeignetste Führer für die Expedition, und ich bin davon überzeugt, daß er den Südpol erreichen wird.“ Nach dem Programm hätte etwa im Oktober 1911 die Schlitten-Expedition über das Eis beginnen sollen.

Inzwischen wird von Norwegen aus die Mitteilung verbreitet, Amundsen habe den Südpol erreicht. Man wird auch hier die Erklärungen des Forschers selbst abwarten müssen. Jedenfalls hat Amundsen sein Programm innegehalten. Im September 1910 hatte er seinem Bruder aus Madeira geschrieben, er werde, während der „Fram“ im südlichen Eismeer Meeresforschungen anstelle, persönlich mit einigen Leuten den Vorstoß gegen den Südpol unternehmen. Er hoffe dann im Februar oder März 1912 wieder mit dem „Fram“ zusammenzutreffen. Sonach wäre die Berechnung des Forschers, der jetzt nach Tasmanien zurückgekehrt ist, ganz genau gewesen. Es wird sich nun hoffentlich bald herausstellen, ob Scott oder Amundsen oder auch — keiner von beiden auf seinem Weg den Südpol erreicht hat.

[**Rochus v. Liliencron** †.] Aus Koblenz kommt die Trauerkunde, daß am Dienstag dort der Senior der deutschen Germanisten, der Begründer und langjährige Herausgeber der „Allgemeinen Deutschen Biographie“, Wirkl. Geh. Rat D. Dr. Rochus Frhr. v. Liliencron im 92. Lebensjahre gestorben ist. — Ein Menschenleben von ganz seltenem Reichtume und von einer an die quellenden Zeiten der Renaissance erinnernden Vielseitigkeit ist es gewesen, das im Vorfrühlinge dieses Jahre zu Koblenz still erloschen ist. Professor A. Kretschmar hat diese Vielseitigkeit des Freiherrn Rochus von Liliencron glücklich mit folgenden Worten gekennzeichnet: „Drei Fakultäten dürfen auf ihn, der Theologie, Jurisprudenz und neue Philologie studiert hat, Anspruch erheben. Er hat seiner engeren holsteinischen Heimat in schwerer Zeit wichtige politische Dienste geleistet, hat an mehr als einer Universität Professuren bekleidet, als Intendant, als Bibliotheksdirektor gewirkt, schwere wissenschaftliche Organisationsaufgaben durchgeführt, jahrzehntelang an hoher Stelle als Verwaltungsbeamter gestanden und daneben noch Zeit gefunden, seinen Namen dauernd in die Geschichte deutscher Bildung einzutragen und sich überall den Ruf eines Virtuosen der Geselligkeit zu erwerben.“ 1820 wurde Rochus von Liliencron, der Abkömmling einer erst nach dem 30jährigen Kriege in den Reichsfreiherrnstand erhobenen Bürgerfamilie, zu Plön geboren, — er war also noch ein Kind der Goethezeit, und eine goethische Natur ist er auch gewesen. Mit Recht hat man die Wurzel seines ganzen geistigen Wesens in der ererbten künstlerischen Anlage gesucht, die ja bei seinem Neffen, dem Dichter, so mächtig hervorgebrochen ist. Ein Dichter, wenn auch in bescheidenem Maße, ist auch Liliencron gewesen: vor einem Menschenalter hat er ein paar Novellen veröffentlicht, die erst 1903 in Buchform erschienen sind: sie tragen die Titel „Wie man in Amwald Musik macht“ und „Die siebente Todsünde“. In der letzteren Erzählung ist Shakespeare die Hauptgestalt, die erstere gruppiert sich um die Idealvorstellung von evangelischer Kirchenmusik. Wer diese Novellen liest, findet darin einen Erzähler von hohem Range, und dieselbe Kraft rein anschaulicher Darstellung kehrt in Liliencrons Jugenderinnerungen wieder, in denen er von seinem Leben, und zwar bis zu seiner Verheiratung, erzählt hat. Vor der Theologie hatte sich Liliencron der Jurisprudenz zugewandt, aber er fand sich schließlich erst in der Germanistik, die einen immer tieferen Reiz auf ihn ausübte. Am Teetische der Brüder Grimms stand immer ein Stuhl für ihn bereit. Germanist und Musikkenner vereinigten sich in seiner Liedforschung, der wir sein Monumentalwerk über das deutsche Volkslied und zahlreiche hervorragende Einzelleistungen verdanken; er ist es gewesen, der die Germanisten dazu angeleitet hat, den Ton, die Musik bei der Liedforschung als unentbehrliches Element zu erkennen und zu würdigen. Liliencron hat immer einen starken Musikverkehr gepflogen. Männer wie Mendelssohn, Liszt, Reinecke zählten zu seinen Freunden, noch als Neunziger hat er in Berlin zu den regelmäßigen Besuchern der großen Chorkonzerte gehört, und der Kreis seiner Lieblingsmeister umfaßte weitherzig die verschiedensten Richtungen, selbst moderne Sezessionisten. Zudem war er ein vorzüglicher Klavierspieler. Zu seinen künstlerischen Fähigkeiten gehörte aber auch die der schauspielerischen Darstellung; als er Intendant in Meiningen war, da hat er in der Hofgesellschaft einmal den Shakespeareschen Malvolio so glänzend gespielt, daß diese Leistung noch heute unvergessen ist. Es ist bei Liliencron weder möglich noch förderlich, seine menschlichen von seinen geistigen Eigenschaften abzutrennen. Wenn er als Gelehrter seine größten Erfolge einer natürlichen Divinationsgabe für das Richtige und Bedeutende verdankte, so hat er durch seine menschlichen Eigenschaften der Wissenschaft die größten Dienste geleistet, insofern er sich durch sie zu einem wissenschaftlichen Organisator vom ersten Range qualifizierte. Das ist ja bekanntlich keinem Unternehmen so zum Vorteile gereicht, wie der von ihm geleiteten Allgemeinen Deutschen Biographie, dem einzigen Unternehmen der Münchener Historischen Kommission, das glücklich zu Ende geführt werden konnte. Hier bewährte sich seine unvergleichliche Kunst der Menschenbehandlung, die es zustande brachte, 1400 deutsche Gelehrte zu gemeinsamer Arbeit zusammen zu bringen und zusammen zu halten. Gelassene Festigkeit und reine Güte vereinigten sich bei Liliencron zu glücklichster Harmonie, alle seine Mitarbeiter hat er bezaubert und gefesselt, überall, wo er hinkam, gesegnete Spuren hinterlassen und vielen hat er, als echter Menschenfreund, im Stillen vorwärts geholfen. Seine Gattin, in der auch französisches Blut floß, war eine Kopenhagenerin und ist ihm erst mehrere Jahre nach der goldenen Hochzeit entrissen worden. Seine Tochter war mit dem früheren Finanzminister, jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Rheinbaben, vermählt, und in Koblenz, bei seinen Kindern hat ihn der Tod ereilt.

[**Banknotenwäsche.**] Bei einer mikroskopischen Untersuchung, die in einem amerikanischen wissenschaftlichen Institut vorgenommen wurde, stellte sich heraus, daß stark beschmutzte Banknoten bis 585 000 Bazillen enthielten, darunter Krankheitserreger aller Art. Weniger diese Tatsache (die immerhin zu denken gibt), als vielmehr praktische Erwägungen rein geschäftlicher Art haben die Amerikaner dazu geführt, ihre Banknoten zu waschen, anstatt sie, wie früher, aus dem Verkehr zu ziehen und zu vernichten. Die beschmutzten Geldscheine werden in eine Art Drahtkorb gelegt, den man in eine Sodalösung taucht; ein Strom komprimierter Luft versetzt diese Lösung in Wallung, und in ganz kurzer Zeit sind die Banknoten „wie neu“. Getrocknet in einer von Heißluft durchströmten Rotationstrommel und alsdann zwischen Stahlwalzen geglättet, erlangen sie ein völlig frisches Aussehen und haben an Haltbarkeit nur wenig eingebüßt. Das Verfahren lohnt sich. Die amerikanische Staatsbank mußte bisher jährlich ungefähr 200 Millionen Stück Banknoten aus dem Verkehr ziehen und neu drucken. Diesen Neudruck zu 1⅓ Cents pro Stück gerechnet, ergibt sich die hübsche Ausgabe von mehr als zwei Millionen Dollars, d. h. über acht Millionen Mark. Dabei ist die Zeit (time is money!) und die Abnutzung der kostspieligen Druckmaschinen nicht mitgerechnet. Nun stellte sich heraus, daß von 100 Geldscheinen durchschnittlich 80 der „Wäsche“ unterworfen werden können. Diese Reinigung kostet pro Stück nicht ganz 0,1 Cent, für 160 Millionen Stück (80 Prozent der jährlichen Einziehung) noch nicht 700 000 Mark. Zieht man den Neudruck der unbrauchbaren 20 Prozent mit in Rechnung, so ergibt sich als „Resultat der Wäsche“ eine Ersparnis von über 5½ Millionen Mark. — Sodalauge und heiße Luft haben also vortreffliche Dienste geleistet.

und Ausgabe balanzierend abschließen: der städtische Haushaltsplan mit 678 000 Mk., die Spezialetats: Hypothekenfonds mit 10 252,50 Mk., Volksschulen mit 125 400 Mk., Kinderbewahrschule (Altstadt) mit 1800 Mk., Kinderbewahrschule (Neustadt) mit 1800 Mk., Armenkasse mit 32 000 Mk., kath. Waisenhauskasse mit 9100 Mk., Flußbadeanstalt 2600 Mk., Badeanstalt (Ecke Lingener- und Grabenstraße) mit 2700 Mk., Gasanstalt mit 163 600 Mk., Wasserwerk mit 125 300 Mk. Zur Deckung des Steuerbedarfs sollen erhoben werden: 200 Proz. Zuschläge zur Einkommensteuer, 235 Proz. Zuschläge zur Betriebssteuer, 235 Proz. Zuschläge zur Gewerbesteuer. 285 Proz. Zuschläge zur Gebäudesteuer. (Bei Gebäuden, deren Nutzungswert 300 Mk. nicht übersteigt, kommt die Steuer mit ¾ = 176,25 Prozent zur Erhebung.) Als Gemeindegrundsteuer wird von unbebauten Grundstücken nach dem gemeinen Wert 1 Mk. pro Tausend erhoben. Der gemeine Wert kommt für die Besteuerung nur mit ¾ zur Anrechnung bei Grundstücken, deren Eigentümer im Hauptberuf Landwirte sind und die Grundstücke selbst bewirtschaften — Der Erlaß eines Ortsstatuts wird beschlossen, nach dem die in den Gesetzen und Verordnungen vorgeschriebenen ortsüblichen Veröffentlichungen von Bekanntmachungen der Gemeinde und Polizeibehörde durch die in der Stadt Rheine erscheinenden Zeitungen erfolgen soll. (Ausrufen und Aushang im Gitterkasten fällt fort.) Als Mitglied zur Hypothekenfondskommission wurde der Bauunternehmer Rudolf Linnemann gewählt. Dem Militäranwärterverein wird die Lustbarkeitssteuer für die von ihm veranstaltete Kaisergeburtstagsfeier erlassen. — Dem Kapellmeister Schmidt wird, wie in den Vorjahren, zur Unterhaltung seiner Musikkapelle eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. — Es wurde beschlossen, daß die seit 1. Juli 1911 zunächst versuchsweise eingerichtete Hülfsschule für schwachbegabte Kinder eine dauernde Einrichtung wird.

⊙ **Rheine**, 7. März. (Verhaftung eines Falschmünzers.) In einer hiesigen Wirtschaft wurde gestern der von Dortmund aus steckbrieflich verfolgte Falschmünzer, Schlosser Johann M., der sich hier unter falschem Namen aufhielt, verhaftet.

⚓ **Ibbenbüren**, 7. März. (Feuerwehrverbandsfest.) In der gestrigen gemeinsamen Vorstandssitzung der Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Ibbenbüren ist beschlossen worden, das Verbandsfest der Freiwilligen Feuerwehren des nördlichen Münsterlandes gemäß Beschluß des Verbandstages in Greven vom 5. Juni 1910 am Samstag, den 2. Juni dieses Jahres in der hiesigen Stadt abzuhalten. Außer den meisten Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Tecklenburg gehören dem Verbande u. a. die Wehren in Emsdetten, Greven, Rheine Stadt, Rheine a. d. Ems, Mesum und Neuenkirchen an.

⊙ **Ibbenbüren**, 8. März. (Landgemeinde-Vertretung.) In der gestrigen Sitzung der Landgemeinde-Vertretung Ibbenbüren wurde u. a. zum Bau von zwei Arbeiter-Wohnungen der Landesversicherungsanstalt Westfalen gegenüber die selbstschuldnerische Bürgschaft für ein Baukapital von 9500 Mark übernommen. — Der Stand der Eisenbahnbau-Angelegenheit Borghorst-Emsdetten-Riesenbeck-Ibbenbüren, die die Bauerschaften Schierloh und Dörenthe durchschneiden wird, wurde der Versammlung bekannt gegeben. — Der Ankauf eines angebotenen Grundstückes in der Bauerschaft Alstedde zu Schulbauzwecken wurde abgelehnt. — Der vom Westfäl. Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens in Münster entworfene Übersichtsplan über den in Arbeit befindlichen Bebauungsplan für das Dorf Laggenbeck und Umgegend, wurde vorgelegt. Die örtliche Prüfung soll am 12. ds. Mts. erfolgen.

♂ **Dorsten**, 8. März. (Viehmarktausfall.) Der für Donnerstag, den 14. März hier angesetzte Viehmarkt (Rindvieh- und Schweinemarkt) fällt wegen der im Landkreise Recklinghausen und einem großen Teile des Münsterlandes noch vorherschenden Maul- und Klauenseuche aus. Der Stadtbezirk Dorsten ist zwar seuchenfrei, doch sind letzthin in benachbarten Gemeindebezirken neue Seuchenausbrüche festgestellt worden.

⊙ **Recklinghausen**, 7. März. (Mädchenschutz.) Gestern wurde hier in einer Lehrerinnenversammlung nach einem entsprechenden Vortrage des Domprediaers Surmann aus Münster ein Mädchenschutzverein, Ortsgruppe Recklinghausen, gegründet. Vorsitzende ist die Gemahlin des Landrats Frau Gräfin Merveldt.

△ **Bocholt**, 6. März. (Die gestrige Stadtverordnetenversammlung) genehmigte den Haushaltsplan der Schulkasse für 1912, welcher in Einnahme und Ausgabe auf 313 000 Mark lautete. Hierauf wurden der Haushaltsplan der Stadtkasse und die Aufbringung des Kommunaldefizits nach den Beschlüssen der Rechnungskommission genehmigt. Der Haushaltsplan der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1912 schließt ab mit 752 000 Mark. Der durch Steuern aufzubringende Fehlbetrag beträgt 684 000 Mark. Zur Deckung desselben sollen folgende Steuerzuschläge erhoben werden: 245 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, Gemeindeeinkommensteuer und der Forensen, 266 Prozent Zuschlag zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, d. s. 3 Mk. pro Tausend des gemeinen Wertes, 348 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer. Letztere soll von jetzt ab nach Maßgabe der bestehenden Ordnung vom 23. Januar 1911 erhoben werden. Der Rest des Defizits von 17 642,34 Mk. soll aus dem Steuerausgleichsfonds entnommen werden. Das mutmaßliche Einkommensteuersoll für 1912 beträgt 144 993 Mk gegen 149 464 Mk. im Vorjahr. Ferner wurde der Haushaltsplan der Gasanstalt, in Einnahme und Ausgabe auf 233 100 Mk. lautend, genehmigt. Nach einem Berichte des Bürgermeisters über das Wasserwerk wurde der Beschluß der Wasserwerkskommission gebilligt, wonach die Rohrverlegungsarbeiten, die bekanntlich von der auswärtigen Spezialfirma im Stich gelassen wurden, nunmehr unter städtischer Leitung ausgeführt werden sollen.

+ **Paderborn**, 7. März. („Inselbad".) Das nördlich von der Stadt gelegene, mit schönem Park versehene „Inselbad", das seit langer Zeit besonders von Asthmakranken besucht wurde, ist heute im Zwangsverkaufe von dem hiesigen Landrat Herrn v. Laer für 149 000 Mark erworben worden. Welchem Zwecke das Anwesen in Zukunft dienen soll, ist noch nicht bekannt.

Ummeln, 7. März. (Durch Feuer) zerstört wurde auf der Ravensberger Bleiche für 45 000 Mark Garn. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Cöln, 7. März. (Bubenstreich.) Der heute morgen um 11,14 Uhr aus London hier eingetroffene D-Zug war in der Nähe von Eschweiler von mehreren jungen Burschen im Alter von 15 bis 16 Jahren mit Steinen beworfen worden. Es wurde eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert, glücklicherweise aber niemand verletzt. Die Eisenbahndirektion hat eine Belohnung auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Cöln, 7. März. (Leichenfund.) Heute nachmittag wurde in der Nähe der Mülheimerheide eine männliche Leiche aus dem Rhein gezogen, die eine Stichwunde an der rechten Schläfe aufwies. Ob ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Gerichtszeitung.

§ **Oldenburg**, 6. März. Ein jahrelanger Streit zwischen der oldenburgischen Regierung und der Familie Erbpächter Drückhammer in Ahrensbök (Fürstentum Lübeck) ist jetzt zum Abschluß gelangt. Die Familie Drückhammer weigerte sich, die nach der Übernahme von Schleswig-Holstein von der oldenburgischen Regierung um 100 Mark erhöhte Pacht zu zahlen und ist deshalb unausgesetzt gepfändet worden. An den Landtag richtete sie fortgesetzt Eingaben, über die stets zur Tagesordnung übergegangen werden mußte. Erst am Dienstag wurden nicht weniger als fünf derartige Petitionen auf diese Weise abgetan. Es war inzwischen zu einem Prozeß zwischen der Regierung und den Drückhammers, die kurzweg nur noch „Protestanten" genannt werden, gekommen. Das Reichsgericht entschied Dienstag zugunsten der oldenburgischen Regierung.

Hauptredakteur: Rudolf Striethorst. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: i. V.: P. Werland; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

März 11.	Knorr Geflügelsuppe
„ 12.	„ 7 Schwabensuppe (Eierstguren)
„ 13.	Knorr Kartoffelsuppe
„ 14.	„ Weibertreusuppe
„ 15.	Knorr Grünerbssuppe
„ 16.	„ Eierspätzlesuppe

Jeden Tag für 10 Pfg. 3 Teller feine Suppe nur mit **Knorr Suppenwürfel**

Nach dem Urteil der Kenner sind **Knorr Suppen die besten.**

Schönheit u. Jugendfrische gibt Dr. Kuhn's Crème Bional 2.50, 1.50, Bionalseife 80, 50 vorzügl. Frz. Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. Hier F. Krause, Coiffeur, Alter Fischmarkt 2

Mein süßer Liebling, nun hör' mich an!



Hier gebe ich dir sechs kleine weiße Dinger. Die sind wie Bonbons, nur viel besser, weißt du, und die mußt du auf dem Schulweg lutschen, damit du mir bei dem schlechten, kalten Wetter nicht krank wirst. Mein Puppi soll doch einmal so groß werden, wie die Mama; aber dann darf es nicht krank werden, und fleißig Fays Sodener lutschen, die mein Kindchen gesund erhalten. Und nun geh und sei hübsch artig. — Fays ächte Sodener kauft man für 85 Pfg. per Schachtel überall, weise aber Nachahmungen entschieden zurück.

Kavon-Seife | eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuempfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder **besonders verschmutzte** Sachen nehmen. **Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.**

Ein Stück Kavon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Kavon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (**Achtung!** Die Kavon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit **halb so viel** Seife wie sonst auskommen.)

Wer mit Kavon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

« « « Wohnungs- und Stellen-Anzeiger. » » »

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. a3c Schillerstr. 48 II.

Möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee oder voller Pension sofort zu vermieten. r3b Hammerstr. 67.

Zum 1. April schön möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Dorotheenstraße 33, I. Etg. w2b

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Ostpforte 18.

Freundl möbl. Zimm., mit oder ohne Pension, an Fräulein zu vermieten. w3b Woldeckerstr. 80 I. I.

Schön möbl. Zimmer m. voller Pension sofort oder später zu verm. Benutzung eines gr. Gartens. Engelstr. 53.

Hochherrschaftliche 1. Etage, Neustraße 8,
enth. 7 Zimmer, reichlich Zubehör, Garten, z. 1. 4. evtl. spät. zu vermieten. Ebendaselbst drei ruhige Parterrezimmer mit Veranda zu vermieten. fl10f
Näheres Neustraße 8, part.

Mietfrei
geräumige herrschaftl. Wohnung Mk. 860—900. Zu erfragen a4c Zumbroockstr. 6 oben.

Versetzungshalber eine Parterre-Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör, zum 1. April oder 1. Juli zu vermieten.
Näheres Ant. Forsmann, Meppenerstraße Nr. 10.

Herrschaftliche 2. Etage,
6 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör, Preis 1000 M. umständehalber sof. anderweitig zu vermieten. w2b
Näh. Hamann, Baugeschäft, Heisstraße 9.

2 geräumige herrsch. Etagen
und eine geräumige w3c
Oberwohnung
p. 1. 4. mit all. Zubehör preiswert zu vermieten.
N. Warendorferstraße 2.

Heerdestraße Nr. 20
Herrschaftl. Etage, 6 Zimmer, Küche, Mans., Bad u. sämtl. Zubehör, z. 1. 4. 1912 zu verm. Näh. parterre daselbst

Schöne Etagen-Wohnung, 6 Zim., Küche, Balkon u. Zbh., 1. April zu vermieten.
Hundehege, Spiekerhof 18.

In Einfamilienhaus in der Gartenstraße ist
schöne Wohnung,
3—5 Z. u. Küche, an alleinst. Damen od. älteres Ehepaar per April od. später zu verm. Näh. Eisenbahnstr. 12, pt. links.

Herrsch. Part.-Wohng.,
Brüderstraße 25, 5 Zim., Küche, Speisekamm., Garten, Bad im Hause. Preis 800 Mk.

Gr. hochherrsch. Wohnung am Kreuztor, direkt an der Kreuzschanze, schönste Lage Münsters, 1. Etage, 8 Zimmer und Küche, 2 Mansarden, Garten und sonst. Zubehör, zum 1. April zu verm. Näh. Bergstr. 24, 2. Et. a*

Wohnung, 3 Zimm. u. Küche u. Zubeh. i. Preise v. 250 Mk. z. 1. April zu vermieten. Näh Kreuzstr. 4.

Gartenstr. 20
1 od. 2 große, freundl. Zimmer, möbliert, zu vermieten, I. Etg.

Ladenlokal mit Zimmer
an lebh. Geschäftsstr. zu verm. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl. *

Laden
mit dahinterliegendem Zimmer und Nebenräumen zum 1. Mai oder später zu vermieten.
Bergstraße 13
(gegenüber der Tibusstr.).

Gesuchte Wohnungen

Ehel. m. einem 3jähr. Kinde suchen zu April od. Juli Wohn. im Preise von 300—400 Mk. Ludgeritor bevorz. Off. unter R R 73 an die Gesch. ds. Bl.

Studentin sucht Wohng.
mit Pension zu Ende April. Offerten mit Preisangabe unt. F F 194 an die Gesch.

Witwe sucht zu April 4—5 Räume, passend zum Abvermieten. Preis bis 450 Mk.
Off. u. R R 169 a. d. Gesch.

Offene Stellen

Gesucht
zum 1. Mai ein älteres erfahr. Küchenmädchen und ein besseres Hausmädchen, perfekt im Näh., Bügeln und Hausarbeit. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbittet Frau Verwaltungsgerichts-Direktor Dr. Engelhard, Trier, Martinsufer 3.

Für ein kleines besseres Hotel auf dem Lande wird z. 1. Nov. ds. Js. eine
zweite Lehrköchin
gesucht. Pensionspreis 150 Mk. Offerten unter W S 3423 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. prop. Stundenmädchen für nachm. sofort od. später gesucht. Näh. Gesch. ds. Bl.

Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
zum Bedienen der Gäste u. für leichte Hausarbeit gesucht.
W. Grewe, w2b
Hammerstraße No. 23.

Suche zum 1. April eventl. sofort zur Stütze ein einfaches älteres katholisches
Fräulein
für Küche und Haushalt und zur Aushilfe in der Bahnhofswirtschaft. Für grobe Arbeiten ist Dienstmädchen vorhanden.
Frau Th. Oland,
Fürstenau in Hannover.

Gesucht fleißige, prop. Putz- und Waschfrau.
Johannisstraße Nr. 10.

Gesucht für alle Hausarbeit (nicht Kochen) Mädchen mit guten Zeugn. Off. u. C C 101 besorgt die Gesch. ds. Bl. *

Erfahrene, einfache
Haushälterin,
die alle Arbeit. verrichten muß, v. alleinstehendem Arzt gesucht zum 1. April. Off. Zeugn. usw. unter D D 3466 an die Gesch.

Braves kath. Mädchen
für leichte Hausarbeit u. Wirtschaft gesucht.
F. Spiegel, Rest. „Rüsing", Cappel bei Lippstadt.

In fl. kath. bürg. Hotel auf dem Lande wird krankheitshalber zu sofort od. später eine
zweite Lehrköchin
gesucht. Voller Fam.-Anschluß. Off. unter F F 3468 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Bogenstraße 8.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haus z. 1. April gesucht. Wäsche ausg. d. Hause. Gartenstraße 23a, 1. Etage. Vorstell. mit Zeugn. abends 8—9 Uhr.

Zum 1. April ein properes, anjehnliches Mädchen für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste gesucht; daselbst auch ein Mädchen für leichte Hausarb. und Kinder gesucht. a2a
Näheres Geschäftsstelle.

Suche ein junges Mädchen zu 2 Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren, das auch etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Offerten unter P R 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. April ds. Js. wird eine tüchtige kath.
Leinenjungfer
ges. Alters, welche die Wäsche beaufsichtigt und perfekt bügeln kann, gegen hohen Lohn gesucht. Offerten mit Zeugnissen an
Gräfl. von Korff-Schmisingsche Rentei-Verwaltung.
Tatenhausen i. W.

Waschfrau
für jeden zweit. Dienstag gesucht. Annenstraße 3.

Putzfrau oder Mädchen
für jeden Samstag nachmittag von 12½—3 Uhr gesucht.
Annenstraße 3.

In kl. bess. Familie braves, kath. Mädchen für alle Hausarbeit nach Münster gesucht. Gelegenheit geb. viel zu erlernen mit Taschengeld oder ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter Z Z 176 bes. die Geschäftsstelle.

Tüchtige Schneiderin
für Kommunion-Kleider gesucht. Off. u. B C 178 an die Gesch.

Junges Mädchen für 2 Kinder und etwas
Hausarbeit
sofort oder zum 1. April gesucht
Engelstraße 58.

Jüngeres Mädchen
für alle Hausarbeit zum 1. April gesucht. Näh. A. Rolef, Markt 37.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27. a*

Junger tüchtiger
Friseur-Gehilfe
per sofort gesucht.
August Hesse
Warendorf i. W.

Gesucht
ein Schachtmeister mit 40 Mann
für Löhen und Laden v. 40 000 Kubikmeter Tonboden. Eine Kantine kann mit übernommen werden.
Baustelle: Bergeshövede bei Hörstel i. Westf.
K. J. de Vries & Sohn.

Für Meppen u. Umgegend wird von einer früher gut eingeführten Brauerei tüchtiger Verleger geg. hohe Vergüt. gesucht. Off. bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 19 u. J L 12236. a3b

Tüchtige, erfahrene
Schlosser
für Eisenkonstruktionen u. Grobblecharbeiten für dauernde Beschäftigung gesucht. a*
Maschinenfabrik Baum Akt.-Ges., Herne i. W.

Suche per sofort einen
Hausknecht.
Alt- u. Frischbierbrauerei
A. Tillmann, Königstr. 35.

Ein junger Anstreichergehülfe gesucht.
Grünegasse 19.

Junger kath. Diener,
militärfrei, zuverlässig und mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. Mai ds. Js. für einen herrschaftl. Haushalt gesucht.
Zeugnisse und Lohnansprüche an die Rentenverwaltung Haus Kathof, Post Ostercappeln.

Ein gesunder,
kath. Knecht
für ein Pferd u. Gartenarbeit zum 1. April bei gutem Lohn gesucht. Off. unter G T 3421 an die Gesch. ds. Bl. *

Konditorlehrling!
Zu Ostern suche ich einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling, ev. Volontär. Max Offendorff, Konditorei u. Café, Rheine.

Suche zum 1. Mai einen tüchtigen
Verwalter,
der alle landwirtsch. Maschinen kennt und Arbeiten versteht und mitmacht, bei Fam.-Anschl. geg. hohen Lohn; auch zum 1. Mai einen
Großknecht,
der auch mit allen landwirtsch. Maschinen und Arbeiten vertr. ist, gegen hohen Lohn. Angeb. werden erbeten.
G. Behage, Gutsbesitzer, Hausstedingsmühlen bei Cloppenburg i. O.

Erfahrener kathol.
Bäckergehülfe
geg. hohen Lohn sofort gesucht.
B. Pfeiffer jun., Sythen bei Haltern i. W.

Suche für sofort oder später einen zuverlässigen
Friseurgehülfen
gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit.
Heinr. Mues, Datteln i. W.

Katholischer, herrschaftlicher
Kutscher
aufs Land zum 15. 4. 1912 gesucht, mindestens 20 Jahre alt, Lohn nach Übereinkunft.
Angeb. u. Chiffre G S 3333 an die Geschäftsstelle. a2b

Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk gründlich zu erlernen, zu Ostern in die Lehre gesucht.
Jos. Schomaker, Coesfeld.

Wir stellen
6 Streckenarbeiter
sofort ein.
Städtische Betriebsverwaltung. Abteil. Straßenbahn.

Laufburschen
für ganze Tage gesucht.
Kuhl & Meyburg,
Pferdegasse 16.

Metzgerlehrling
zu Ostern gesucht.
Kocke, Krummestraße 33/34.

Infolge Krankheitsfalles ist bei mir eine
Reisestelle
für eine alte Tour auf sofort oder bald zu besetzen. Einem durchaus tüchtigen Verkäufer ehrenw. Charakters ist Gelegenheit geboten, sich eine angenehme und dauernde Stellg. zu erwerben.
Heinr. Franksmann, Ibbenbüren i. H.
Schwarze Kleiderstoffe und Buckins engros.

Für ein elektrotechn. Bureau wird ein tüchtiger, gewandter Kaufmann gesucht, welcher selbständig jede vorkommende Arbeit ausführen muß. Bevorz. werden Bewerber, welche als Akquisiteur tätig sein können. Offerten unter M G 118 an das Central-Zeitungs-Bur. a2a

Gesuchte Stellen

Ein kath. Mädchen, 19 Jahre alt, welches die bess. u. bürg. Küche erl. hat, sowie m. Gästen umzugehen versteht, *
sucht Stellung
zum 1. Mai oder später als Stütze in ein. bess. Haush. od. Restaurant bei einer kath. Herrschaft. Off. unter C C 3465 an die Gesch. ds. Bl.

Kathol. Fräulein, welches schon längere Jahre selbst. einen bess. Haush. führte, sucht gestützt auf la. Zeugnisse, Stelle als w2b
Haushälterin
bei Familienanschluß.
Off. u. A 1618 an A. Rolef, Markt 37.

Kath. Mädchen, 21 Jahre, in Küche u. Haus erf., sucht zum 1. April Stelle. Off. mit Lohnangabe unt. Z 1625 an A. Rolef, Markt 37. j2b

Kath. Mädchen von aus., in Haus, Küche und Nähen erf., sucht Stelle zum 15. April oder 1. Mai, in ruhig. Hause. Off. u. R R 172 a. d. Gesch.

Junges Mädchen sucht Stelle als
Gehülfin
im Nähen.
Hagedornstr. 20.

Junger Mann,
17 Jahre alt, sucht zum 1. April oder 15. Mai leichte Arbeit.
Off. u. S S 173 a. d. Gesch.

Zigarren od. Wein.
Junger Mann, militärfrei, welcher mit sämtl. Kontorarb. vertr. ist, sucht Stellung als
Verkäufer
in obiger Branche. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. unter D P 3457 an die Gesch.

Anständiger junger Mann, militärfrei, sucht Beschäftigung für Lager, Bote od. dergleichen. Offerten unter P P 167 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger, led. Mann, gelernt. Tischler, Kutscher, sucht Stelle als Lagerarbeiter, Kistenmacher oder ähnlichen Posten. Gute Zeugnisse. Off. unter N N 111 an die Geschäftsstelle. a2b

Herrschaftlicher Kutscher
led., schon im Gräfl. Hause tätig, sucht gute Stellung. Gute Zeugnisse. Off. u. O O 112 an die Geschäftsstelle. a2b

Wirte! Junger, fleißiger Kellner sucht pass. Stell. i. mittl. Rest., gute Zeugn. vorh. Off. u. Z 1629 an A. Rolef, Markt 37. w2b

Junger zuverlässiger Mann sucht zum 1. April Stellung auf Lager oder ähnliche Beschäftigung. Off. u. A A 99 an die Gesch. ds. Bl.

Chauffeur a2a
sucht sofort Stellung in Münster oder Umgegend. Offerten unter C D 179 an die Geschäftsst.

Maurerpolier
der selbständig mitarbeitet sucht Stellung zum 1. April. Offert. mit Lohnangabe u. K K 166 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schriftsetzer zur Aush.
sofort gesucht.
Horstmannsche Buchdruckerei, Dülmen.

Kath. Sattlergehülfe
auf sofort oder später gesucht.
B. Uhlmann,
Sattl., Polsterer u. Wagenb., Ascheberg i. W.

Tüchtiger Dreher
zu sofort gesucht bei hohem Lohn und dauernder Arbeit.
Offerten unter A B 177 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

»» Allein-Vertreter ««
f. erstklass. seit Jahren besteh. bewährt. Lederkonservierungsöl überall ges. Ja. Konsumartik. Hoh. Verd. Offert. Postlagerkarte 29, Mannheim I.

Wir stellen
6 Streckenarbeiter
sofort ein. *
Städtische Betriebsverwaltung. Abteil. Straßenbahn.

Laufburschen
für ganze Tage gesucht.
Kuhl & Meyburg,
Pferdegasse 16.

Metzgerlehrling
zu Ostern gesucht. *
Kocke, Krummestraße 33/34.

Infolge Krankheitsfalles ist bei mir eine *
Reisestelle
für eine alte Tour auf sofort oder bald zu besetzen. Einem durchaus tüchtigen Verkäufer ehrenw. Charakters ist Gelegenheit geboten, sich eine angenehme und dauernde Stellg. zu erwerben.
Heinr. Franksmann, Ibbenbüren i. H.
Schwarze Kleiderstoffe und Buckins engros. *

Für ein elektrotechn. Bureau wird ein tüchtiger, gewandter Kaufmann gesucht, welcher selbständig jede vorkommende Arbeit ausführen muß. Bevorz. werden Bewerber, welche als Akquisiteur tätig sein können. Offerten unter M G 118 an das Central-Zeitungs-Bur. a2a

Gesuchte Stellen

Ein kathol., einf. Fräulein, 32 Jahre, in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht dauernde Stelle in einem ruh. Haushalt oder zur selbständigen Führung eines kl. bürg. Haushalts, am liebsten bei einem ält. Herrn oder auch bei einem Geistlichen, zum 1. April. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. R R 31 besorgt die Gesch. ds. Bl.

Suche für meine Tochter
19 J. alt, ev., welche schon im Haushalt u. Nähen gut angel. ist, in einem bess. bürgerlichen Haushalt zur weiteren Ausbildung im Kochen und Haushalt Stellung. Vollständiger Fam.-Anschluß. Off. u. M M 168 an die Gesch. ds. Bl.

Mk. 5000 bis 10 000 Einlage oder Darlehen
gesucht zur Vergrößerung flott gehenden Engros-Geschäftes. Hohe Verzinsung u. Sicherheit garantiert. Nachrichten unter C C 3348 an die Gesch.

50 000 Mark
zur 1. Stelle zum 31. Mai oder früher gesucht. Ia. Objekt im Industriebezirk, Wohnhaus und Fabrikgebäude, über 100 000 M. Baupreis. Off. unt. C C 3426 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Umzüge
werden sofort prompt u. billig mittels Möbel- resp. Rollwagen besorgt. Joh. Jung, Hubertistraße Nr. 11. Teleph. 1133. *

Prachtvoller weißer
Wollpudel,
eingetragen, vollständig korrekt, tiefschwarze Nase, viele Preise, wegen Wegzuges zu verkaufen. Off. u. S C 104 an die Gesch.

Zwei Ofen und eine kleinere Kochmaschine preiswert zu verkaufen. Heerdestraße Nr. 28.

Zum Besuche von
Privatkundschaft
werden für Münster und nähere Umgebung einige redegewandte Herren gesucht. Gegen Fixum, eventl. höchste Provision. w2a
Offerten an die Geschäftsstelle erbeten u K 2 37. w2b

Gebr. Motorrad, 2-Zyl, zu kaufen gesucht Off. m. Preis unter D D 170 an die Gesch.

Herren- u. Damenrad billig zu verkaufen.
Heisstr. 33, II. Etg. links.

Auf ein Drei-Familienhaus
1. Hypothek
20 000 Mk., vom Selbstverleiher zu April gesucht. Offerten unter P P 171 an die Geschäftsst.

Suche sofort einige 1000 gut erhaltene
Dachziegel (Hohlziegel)
Off. m. Preisang. an Franz Meier, Bauunternehmer, Rogel

General-Vertretung
für eine großartige amerikanische Erfindung ist noch für diesen Bezirk zu vergeben. Reiner Kassa-Artikel. Kapital nicht erforderlich, nur Fleiß und Energie. Viele dauernde Nachbestellungen. Jahrelang bewährte Vertriebsartikel. Bereits tausende von Kunden erworben. Franko-Lieferung. Reklameunterstützung. Für den gr. Umsatz haben wir Prämien bis 1000 Mark ausgesetzt. Keine Agentur versäume im eig. Interesse die ausführliche Vertriebsanstellung zu verlangen. Sofort schreiben. Inserat erscheint nur einmal.
Chemische Industrie Eßlingen a. N.

Stallung
mit großem Bodenraum und 2 Nebengelassen, besonders auch für Lagerräume geeign., zum 1. April zu vermieten.
Bohlweg 15.

Kartoffeln,
waggon- und zentnerweise, hat abzugeben u. Pflänzer. Off. u. F G 44 an die Gesch. d. Bl. *

Hotel-Verkauf.
Das in der Stadt Bauerburg gelegene, altrenommierte Hotel Trieb, Haus ersten Ranges, mit großem Saal und Garten, steht zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. r3b
Reflektanten wollen sich baldigst an die Sparkasse der Stadt Meppen wenden.

Hund
entlaufen Foxart, schwarzweiß, Wiederbringer erhält Belohnung.
Maybachstr. 3 part.

Sofort zu kaufen gesucht **Bauplatz,** geeignet für ein Klubhaus. Große mindestens 90 Quadratruten, Straßenfront ca. 25 Met., möglichst an ausgebauter Straße,
oder Haus,
das ohne erheblichen Umbau als Klubhaus Verwendung finden kann. Angebote nur von Selbstverkäufern gewerbsmäßige Vermittler verbeten) u. K 2 9 an die Geschäftsstelle d. Bl. w3b

Hypothek
von 3—5000 Mk. nur vom Selbstverleiher für sofort oder später ges. Prima Objekt. Offerten unter Z 1673 an A. Rolef, Markt 37.

Paderbornerbrot
liefert täglich frisch das Stück zu 80 Pfg. und 1.00 Mk. bei Abnahme von 4 Broten franko Eilgut unter Nachnahme. Für Verpackung berechne 30 Pfg.
Joh. Reineke Brotfabrik, Salzkotten. j*

Zu verkaufen:
Weiße Wyandottes
Küken, Peking-Enten Bruteier und Emdener Gänse Bruteier.
Dr. Becher,
Hüfferstraße 110. j2b

50% mehr als jeder Altkleiderhändler zahlt für getragene Herren- u. Damengarderobe und Schuhe b5b)
H. Scheier, Mauritzstr. 4.

Eine guterhalte. 2schläfig. Bettlade mit Matratze event. mit Bett zu kaufen gesucht. Off. u. O 1676 an A. Rolef, Markt 37.

Zu verkaufen 1 altes Sopha, 1 Gasherd, 1 Gehrock.
Näheres Geschäftsstelle.

Portemonnaie mit Inhalt
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Woldeckerstraße 72, part.

Spezierküche
Stets Neuheiten
Billigste Preise bei m*
Niederlage „Zigarrenhaus"
Ecke Bernard-Klosterstr.

Reste

Restpaare
Einzelpaare
Restbestände
heute
ganz unter Preis.

Zumnorde

Prinzipalmarkt 34.



Hansa-Backpulver

Gratis
wertvolle
Prämien
Prämienverzeichnisse überall umsonst erhältlich.

verdient wie kein anderes das Vertrauen aller klugen und vorsichtigen Hausfrauen, weil es von unübertrefflicher Qualität ist und unbedingte Sicherheit verbürgt.
Fordern Sie im eigenem Interesse
Marke Hansa- die Vertrauensmarke.
Nährmittelfabrik Hansa. Zweigniederlassung in Düsseldorf, Fürstenwallstrasse 191.

Cleverstolz

und

Vitello

Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Mittelschullehrer, kath., 27 J., stattl. Erscheinung, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege m. einer gebildeten, häuslich erzogenen Dame bekannt zu werden

zw. spät. Heirat.

Offert. mit Bild u. **N O 934** an die Geschäftsstelle ds. Bl. Verschwiegenheit Ehrensache.



Fleischverkauf
Schmalestraße Nr. 25, Neutor, Samstag morgen 8 Uhr: **Rindfleisch** das Pfd. 60—65 Pfg., **Schweinefleisch** das Pfd. 65—70 Pfg., **Kalbfleisch** das Pfd. 60 bis 65 Pfg. — Nur städtische Schlachthauswaare.

Blumenkohl

Am Samstag morgen verkaufe eine große Partie feinsten weißen

Italiener-Blumenkohl

vorn auf dem Domplatz und in meinen Geschäften

pro Kopf 15, 20 und 25 Pfennig.

Ferner täglich frisch eintreffend:

feinsten rhein. Spinat,
pro Pfd. 30 Pfennig.

Feldsalat,
pro Pfd. 40 Pfennig.

Heute
ein Waggon Rotkohl, Wirsing und Weißkohl
eingetroffen u. empfehle billigst.

Für Wiederverkäufer Vorzugspreise und billigste Bezugsquelle.

Carl Terwege,
Südstraße 4, Telephon 811,
Rothenburg 1, Teleph. 1215.

Wer gibt ein kl. **Darlehen,** k. Eintr. in e. Lebensversicherung. Off. u. **T T 174** a. d. Gesch.



Eine 6jährige belgische
Zucht-Stute
zugfest und fromm, schöne Figur und Haltung, breit und kräftig, ein guter Einspänner, billig zu verkaufen. b(2a
Horstmann,
Salzstraße 30.

Schwedin

geprüfte Lehrerin, erteilt Schwed. Unterricht und übernimmt Übersetzungen. Gartenstr. 9, I. (J3u

7—8000 Mk. b(2b bringt mein modern eingericht. Friseurgeschäft auf, ich verkaufe dasselbe mit Einricht. für Friseur- und Verkaufsgeschäft, sowie für ca. 600 Mk. Theater-Garderobe für den Preis von 2000 Mk. Warum? Das wird persönl. erklärt. Off. erb. **Otto Elze,** Friseur, Recklinghausen.

Schöne kräftige
»» Pappelpflanzen ««
sind zu kaufen bei
Albert Hasenkamp
in Werther bruch.

Westf. Landschinken
Rundschnitt
neue Ware M. **1.15** v. Pfd., alte Winterw. M. **1.35** p. Pfd. hochfein unter Garantie empfiehlt m*
Bernh. Mennemann
Frauenstraße No. 8.
Fernruf 951.

In Flecken des Münsterlandes, Nähe Osnabrück, steht ein
Haus mit groß. Garten
wegen and. Unternehmens zu **verkaufen oder zu verpachten.** Das Haus liegt an der Hauptstraße und paßt für jedes Geschäft; zurzeit wird Sattlerei, Möbel- u. Kurzwarenhandlung mit Erfolg darin betrieben. Das Lager kann mit übernommen werden. Angebote unter **B B 3425** an die Gesch. *

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H.-S.-Poliz.-Verg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoob-Creme** (à 50 Pf. und 75 Pfg.) In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drogerie **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstraße 35; **C. H. Boetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Schlaflos-

igkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Marktbrunnen Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog. **Bischof** u. **F. Meyhöfener,** Schwanen Drogerie.

Carl Bastian
Photographische Anstalt
Spiekerhof 17.
Portraits
Postkarten
Miniatur
verlängert bis 31. März. (b7c

Billigste Bezugsquelle
f. Fahrräder, Mäntel u. Schläuch
Mäntel 2.70 Schläuche 2.40
Fahrräder von 54 Mk. an.
Ant. Lilienbeck,
Hörsterstraße 7. m*

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Pianinos
nur erstklassige Fabrikate in allen Preislagen zu **äußersten Original-Fabrikpreisen** in meinem durch drei Etagen gehend. Geschäftshause.
Bispingsches
Piano-Haus,
Prinzipalmarkt 12. a*

Leipzig Fr. Mester, Inhaber d. über Europas Grenz bek., früh. Handels Akademie. 12 Dozent. Prosp. grat a6c

---

Anfertig. v. Damengardero ben
Frau Niemann, Mauritzstr. 12. Es können Damen am Kursus noch teilnehmen.

Damen-
Kopfwäsche, modernster Art, **Frisieren,** auch außer dem Haus
Freys Friseur-Geschäft,
Verspoel 24,
neben Hotel Maormann. (F*
Fernruf 1775.

Großes
Phot.-Atelier
auch als Zeichenraum für Architekten usw. geeignet, sofort zu verm. a4b
F. Krause, Alterfischm 2.

Erstklassige Pianinos
und andere w6c
Musikinstrumente
kaufen Sie jetzt äußerst billig wegen Umzug bei
Fritz Riesenbeck
Pianoban-Anstalt
Bogenstr. 13.

Das
moderne Waschmittel
„Unentbehrlich"
gibt nach ¼stündigem Kochen **blendend weiße** Wäsche.
½ Pfd. nur 15 Pf.
All. Fabrikanten
Husmann & Niemann,
Quakenbrück.
General-Vertreter:
F. Breuer.
Prinzipalmarkt Nr. 24.

Allerneueste Frühjahrsstoffe, großer Posten schwarz u. blau, **für Kommunionanzüge,** extra billig, billig. b(3b
Stofflager, Magdalenenstr. 22.

Münster i. W.
Hotel-Restaurant
» Germania «
(schräg links vom Bahnhof)
empfiehlt
seine gut bürgerlichen Lokale. **Restauration — Saal — Konferenzzimmer.**
Sep. Wein- u. Speisezimmer. Anerkannt vorzügl. Küche. Diverse erstkl. Biere, auch in Syphons à 5 und 10 Liter, frei Haus zu haben. *
Hochachtungsvoll
K. Bürk.

Bauverein für die Stadt Münster.

Mitglieder des Vereins, die sich für den Bau von Eigenhäuser (Ein- od. Zwei-Famil.-Wohnung) an der Liboriusstr. interessieren, werden gebeten, bis Sonntag mittag im Arbeitersekretariats (Hollenbeckerstr. Nr. 31/32) Erkundigungen einzuziehen.

Der Vorstand.

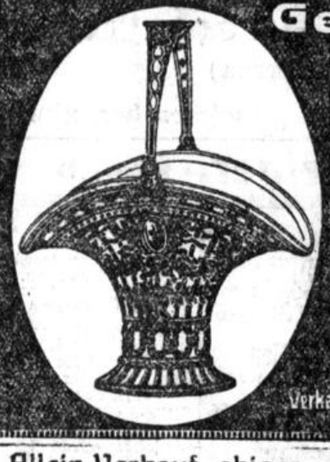
Schiller-Restaurant
Woldeckerstr. 2
Inhaber: Heinr. Grieo.

Gut bürgerl. Mittagstisch.
Warme und kalte — Abendplatten —
in bekannter Güte. w*
ff. Herforder Felsenkellerbier



Vogelschutz-Verein „Münster".
Samstag, 9. März, 8½ Uhr, im Bayerischen Hof:
Versammlung
daran anschl. 3. Herrenabend. Verlosung u. Geflügel u. eines leb. Schweinchens.
Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.



Versilberte und vergoldete Gebrauchs- und Luxusartikel

WMF

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen.

Allein-Verkauf obiger weltberühmter Waren
bei
August Simons, Roggenmarkt 6.
Fernruf 924.

Drei Tropfen **Kaol**

Kaol

flüssige Metall-Politur putzen das **schmutzigste Metall** spiegelblank.
In Flaschen v. 10 bis 50 Pfg. überall zu haben.
Fabrik:
Lubszynski & Co.
Berlin-Lichtenberg.

Carl Brinkmann

Alter Fischmarkt 6. Telephon 640.

Erstes Spezial-Geschäft

unter fachmännischer Leitung zur Anfertigung
künstl. Glieder, orthopäd. Apparate und Corsets, Bruchbandagen, Leibbinden etc.

Lager sämtl. Krankenpflege-Artikel, Verbandstoffe.



Verfeinerseifenpulver

mit den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkbeilagen können Sie nur in obiger Packung bekommen.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrème **„Nigrin":**
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., **Göppingen.**

Rektoratsschule
mit Gymnasialklassen und Internat zu Maria-Martental (Kreis Cochem, Rhld.). Herrl. Lage, individuelle Behandlung, geistliche Leitung. Besonders für schwächliche, zurückgebliebene Knaben geeignet. — Prospekt durch die Direktion. *

Gebrauchtes, guterhaltenes
Cello, desgl. **Violine**
zu kaufen gesucht. Offerten mit **Preisangabe** unter **W W 175** an die Gesch. d. Zt. erbeten.

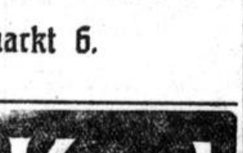
Betten für Kieselgur
Betten für Zementfabriken
Betten für Kantinen
Betten f. Krankenhäuser
Betten für die Landwirtschaft
Betten für Gasthäuser
Betten für Hotels
Betten für Pensionen
liefert billigst
Joh. Heinr. Jansen,
Münster i. W. j*

Größte Pferdemetzgerei
hier am Platze
mit elektrischem Betrieb.
Franz Schlebusch
Münster i. W., Sonnenstraße
Telephon 1017
empfiehlt
» stets prima Fleisch. «

Schinkenwurst	40 Pfg.
Knoblauchwurst	40 Pfg.
Sülzwurst	50 Pfg.
Plockwurst	70 Pfg.
Rauchfleisch	70 Pfg.
Wiener Würstchen à	5 Pfg.

Versand nach auswärts. *





Guterhaltener
Landauer u. Break
und ein fast neues a3b
Halbverdeck
(mit Klappbock) billig zu verk.
J. Demmer, Hörsterstr.

Die so sehr beliebten, starken
Aufnehmer
zu nur **18 Pfg.**
sind wieder eingetroffen.
Geschw. Ronge
Ludgeristraße 32. a2a
Spezial-Seifen-Geschäft.

Tüchtige perf. **Büglerin** sucht noch Kundschaft auß. d. Hause, b. einer Büglerin nicht ausgeschlossen. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Zahle für Gold pro Klgr. 1000—2000 Mk., Silber dito 30 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum.
C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem heiligen Willen gefallen, heute mittag 12½ Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel
den Gastwirt
Ferdinand Sandhage
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb infolge Lungentzündung, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, im 67. Lebensjahre.
Seine liebe Seele empfehlen wir der christlichen Fürbitte.
Rinkerode, den 7. März 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt zu Rinkerode am Montag, den 11. März, morgens 9 Uhr; gleich darauf das feierliche Seelenamt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unseres unvergeßlichen Vaters, sprechen wir allen, insbesondere den beteiligten Vereinen, unseren tiefgefühltesten Dank aus, da es uns unmöglich ist, allen persönlich zu danken.
Münster, 8. März 1912.
Familie **Ernst Schiller.**

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE
Holl. Marg. Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.